



Tiroler Schützenzeitung

Mitteilungsblatt der Schützen der Alpenregion

48. Jahrgang • erscheint zweimonatlich • N° 4 | August 2024 • Bozen • Innsbruck • Kronmetz • Kochel am See

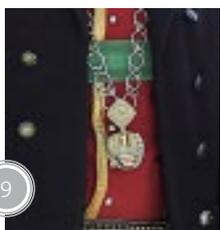
Militärische Werte und Traditionen stärken Demokratie

Der Bayerische Tag der Militärtradition, zu dem die Bayer. Staatsregierung in das Schloss Schleißheim eingeladen hat, veranlasst mich, daran zu erinnern, dass die Bayerischen Gebirgsschützen durch ihr Festhalten am wehrhaften Brauchtum stets die Wehrbereitschaft in unserem Land hochgehalten haben. Militärische Werte und unverbrüchliche Traditionen können eine Demokratie stärken, indem sie Tugenden und Verhaltensweisen fördern, die für eine gesunde demokratische Gesellschaft von Bedeutung sind. Der Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade 23 Oberst Björn-Ulrich Kohlbach hat eine wieder engere Zusammenarbeit mit den Gebirgsschützen angeboten, und wir sollten Einladungen zu Vereinigungen und Kommandoübergaben gerne annehmen

... meint euer Landeshauptmann
Martin Haberfellner



ANDENKEN:
Vor 60 Jahren
wurde Luis
Amplatz
ermordet.



ANREGUNG:
Bürgermeister-
kette oder
Trikoloreschleife?



ANLASS:
100 Jahre
Schützen-
kompanie
Schnann



Die Annasäule in der Maria-Theresien Straße

St.-Anna-Tag und der „Bayerische Rummel“

von Heinz Wieser

Während des Spanischen Erbfolgekrieges rückten der bayerische Kurfürst Max Emanuel von Norden und die mit ihm verbündeten Franzosen von Süden 1703 unerwartet in Tirol ein, um sich hier zu vereinigen. Die kaiserlichen Behörden und Generäle räumten kampflos Tirol, sodass der Kurfürst am 2. Juli 1703 mit 12.000 Mann in Innsbruck einziehen konnte. Eine neue, in Südtirol gebildete Landesregierung rief nun Landmiliz und Landsturm, Schützen und Jäger aus dem ganzen Land zur Vertreibung des Feindes auf, und in schweren Kämpfen am Brenner, an der Pontlatzer Brücke und in Rattenberg wurde dies auch erreicht. Die Bayern konnten mit ihrem Kurfürsten, zwei Marschällen und vielen Generälen über Scharnitz entweichen. Am 27. Juli zogen die Tiroler als Sieger wieder in Tirol ein. Zum Dank errichteten die Tiroler Landstände 1706 in Innsbruck die Annasäule, weil die Befreiung Tirols am Annentag, dem

2 Aus den **LANDESTEILEN ...**

26. Juli, erfolgte. Das Gelöbniß, eine Säule aus Marmor mit dem Bildnis der Immaculata, der hl. Mutter Anna, des hl. Georg (Landespatron) und der Heiligen Vigilius und Kassian (Diözesanpatrone der Diözese Brixen) gleich vor dem Landschaftshaus aufzurichten, wurde bis zum 26. Juli 1706 mit kleinen Abänderungen vollständig ausgeführt. Die künstlerischen Arbeiten für die Annasäule wurden um 4.000 Gulden an Christoph Benedetti (1660–1735) in Castione bei Mori (Trentino) übergeben, aus dessen Werkstatt neben zahlreichen profanen Kunstwerken auch etwa 50 Altäre stammen. Dazu kommen auch aus Chroniken überlieferte Kosten von 2.275 Gulden

für die Aufstellung. Der ursprünglich vorgesehene Platz vor dem Landhaus wäre wohl auch schon damals wenig günstig für den damaligen Verkehr (Pferdefuhrwerke) gewesen, und man beschloss daher, den unteren Teil der Neustadt als Aufstellungsort zu wählen. Auf dem 3,5 m hohen, mit Reliefs geschmückten Kreuzpfeiler, der auf drei Stufen steht, erhebt sich in der Mitte die Säule aus rotem Marmor von mehr als sechs Meter Höhe, auf deren Kapitell in überwältigender Anmut auf schmaler Mondsichel die Immaculata steht. Das marmorne Monument inmitten der Maria-Theresien-Straße erreicht eine Gesamthöhe von 12,80 Meter. Im März 1704 haben sich die Tiroler

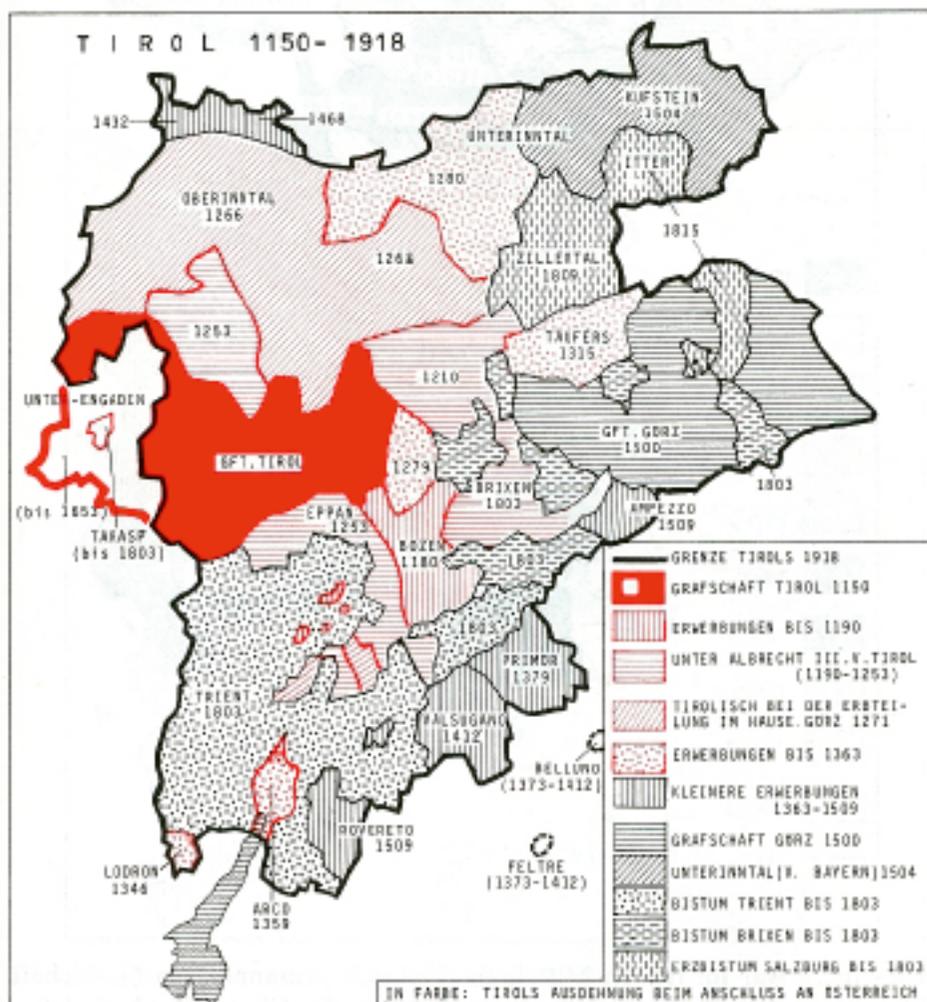
Landstände, also der Landtag, noch einmal mit dem sogenannten „Bayrischen Rummel“ im Jahre 1703 befasst. Am 1. März 1704 erklärte der Abgesandte des Brixner Fürstbischofs Kaspar Ignaz Graf von Künigl (1702 bis 1747) in einer Sitzung des Engeren Ausschusses der Tiroler Landstände in Bozen, es sei notwendig, aus Dankbarkeit für die 1703 erfolgte Befreiung vom Feind ein Gelöbniß abzulegen. Am 15. März 1704 erfolgte in der Landschaftlichen Kirche Mariahilf das feierliche Gelöbniß der Tiroler Landstände zur Errichtung der Annasäule. Am 26. Juli 1706 wurde sie von Fürstbischof Kaspar Ignaz Graf Künigl gesegnet. ■

BOZEN

von Walter Kofler

Die **Bezeichnung Tirol**

Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges und der Unterzeichnung des Friedensvertrags von Saint-Germain am 10. September 1919 wurde Tirol in drei Teile zerrissen: Nord- und Osttirol, Südtirol und Welschtirol. Wenn heute aber von Tirol gesprochen wird, ist damit das österreichische Bundesland Tirol gemeint.



Quelle Karte: austria-forum.

Das Land Tirol: Von seiner Gründung bis heute. Der Name Tirol umfasst auch heute noch alle Landesteile in ihrer Gesamtheit.

Die Grafschaft Tirol wurde im 11. Jh. im Raum Vinschgau-Burggrafenamt-Etschtal von den Grafen von Tirol, einem bayrischen Adelsgeschlecht und Vögten der Bischöfe von Brixen und Trient, gegründet. Im Laufe des 12. Jhs. erweiterten sie von Schloss Tirol bei Meran ausgehend ihre Macht auf Kosten der Bischöfe. Im 12. und 13. Jh. kamen das Eisack- und das Inntal zur Grafschaft Tirol hinzu.

Durch die Schenkungsurkunde, die am 26. Januar 1363 in Bozen unterzeichnet wurde, übergab Landesfürstin Gräfin Margarete Maultasch von Görz-Tirol die Grafschaft Tirol an Rudolf IV. von Habsburg. Damit trat Tirol in eine Verbindung mit den habsburgischen Erbländern ein. Unter Kaiser Maximilian I. (in Tirol 1490–1519) erfuhr das Land eine territoriale Erweiterung durch Teile des Görzer Erbes (Pustertal, Bzirk Lienz), durch den Erwerb der bayrischen Landgerichte Rattenberg, Kufstein und Kitzbühel im Bayerischen Erbfolgekrieg (1504–05) sowie durch die Eroberung der „welschen Confinen“ südlich von Trient und von Cortina d'Ampezzo. Den letzten Territorialzuwachs erfuhr das Land 1816, als das Zillertal, die Herrschaft Itter-Hopfgarten und Windisch-Matrei (heute Matrei in Osttirol) vom Fürstentum Salzburg abgetrennt und Tirol zugewiesen

wurden. Vorarlberg, bisher territorialer Bestandteil Tirols, erhielt 1861 einen eigenen Landtag und eine Landesregierung.

Verbot der Verwendung des Namens Tirol

Tirol bildete also fast 750 Jahre lang – bis kurz nach dem Ende des Ersten Weltkrieges – eine Landeseinheit. Am 8. August 1923 untersagte der Präfekt der „Venezia Tridentina“ die Verwendung des Namens Tirol und erlaubte offiziell nur noch die faschistische Bezeichnung „Alto Adige“ für das Gebiet vom Brenner bis Salurn. Mehr als 100 Jahre

später ist es weder dem Faschismus noch einem fremden Staat gelungen, den Willen des Tiroler Volkes südlich des Brenners zu brechen, nämlich die Bewahrung der deutschen Sprache, Kultur und Identität.

Wir alle sind Tiroler!

Diese kurze Abhandlung über Tirol zeigt, dass der Ursprung und der Name des Landes Tirol im Großraum von Meran liegen. Nicht umsonst wird das Schloss Tirol als die Wiege Tirols bezeichnet. Der Name Tirol steht auch heute noch für ein geeintes Land, und wir täten gut daran, unser gemeinsa-

mes Land Tirol und seinen Namen zu verteidigen und nicht leichtfertig aus reinem Eigennutz zu benutzen.

Gerade wir Schützen haben uns die Landeseinheit und somit die Wiedervereinigung Tirols auf die Fahne geschrieben. Wir alle sind Tiroler! Gehen wir also auch in Zukunft bewusst mit dem Namen unserer gemeinsamen Heimat Tirol um. Von Kufstein bis Borghetto also, und nicht nur von Kufstein bis zum Brenner.

INNSBRUCK

von Alexander Haider

Auf zum **Schwur, Tiroler Land!** **Herz-Jesu Gelöbnismesse** in der **Jesuitenkirche**

Die 228. Herz-Jesu-Gelöbniserneuerung erfolgte mit Landesgelöbnisgottesdiensten, Herz-Jesu-Feuern, Prozessionen und Feiern im ganzen Land. Angesichts der Bedrohung Tirols durch die Truppen Napoleons beschloss der engere Ausschuss der Tiroler Landesstände am 1. Juni 1796 auf Vorschlag des Abtes Sebastian Stöckl, das Land dem „Heiligsten Herzen Jesu“ anzuvertrauen, um göttlichen Beistand zu erhalten. Sie gelobten, das Herz-Jesu-Fest jährlich im ganzen Land mit einem feierlichen Hochamt zu würdigen. Diese Herz-Jesu-Gelöbniserneuerung wurde am 7. Juni 2024 im Zuge des Landesgelöbnisgottesdienst in Innsbruck feierlich zum 228. Mal begangen.

Gelöbniserneuerung des Landes Tirol in der Innsbrucker Jesuitenkirche

Die Herz-Jesu-Gelöbnisfeier des Landes Tirol fand heuer wieder in der Jesuitenkirche in Innsbruck statt. Der Landesübliche Empfang am Karl-Rahner-Platz mit Bischof Hermann Glettler, Landeshauptmann Anton Mattle, Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann, Bürgermeister Johannes Anzengruber, weiteren Ehrengästen aus allen Tiroler Landesteilen und Abordnungen der Schützen aus Tirol, Südtirol und Welschtirol sowie der Tiroler Traditionsverbände stand unter dem Gesamtkommando von LKdt. Mjr. Thomas Saurer. Neben der Bundesstandarte der Tiroler Schützen als Führendes Feldzeichen des Landes Tirol waren mit der Bundesfahne des Südtiroler



Frontabschreitung durch Bischof Hermann Glettler, Landtagspräs. Sonja Ledl-Rossmann, LH Anton Mattle und Bgm. Johannes Anzengruber mit dem Gesamtkommandierenden, LKdt. Mjr. Thomas Saurer

Foto: BTSK/Fitsch

Schützenbundes und LKdt. Mjr. Roland Seppi sowie mit der Bundesfahne des Welschtiroler Schützenbundes und LKdt. Mjr. Enzo Cestari alle drei Tiroler Schützenbünde vertreten. Zusätzlich komplettierte heuer erstmals der Bund der Bayrischen Gebirgsschützen mit Landeshauptmann Martin Haberfellner die Schützen der Alpenregion bei der Gelöbniserneuerung. Schon traditionell stellte auch heuer wieder die SK Amras die Ehrenkompanie und umrahmte gemeinsam mit der Stadtmusikkapelle Amras-Innsbruck den offiziellen

Festakt. Nach dem Einzug der Formationen in die Jesuitenkirche wurde mit der Herz-Jesu-Gelöbnismesse, zelebriert von Bischof Hermann Glettler, Landeskurat Martin Ferner und dem Rektor des Jesuitenkollegs Christian Marte an das Gelöbnis gedacht und dieses zum 228. Mal feierlich zu den Klängen der Herz-Jesu-Schützenglocke erneuert. Die musikalische Umrahmung der Gelöbnismesse wurde durch die Ehrenmusikkapelle Amras sowie durch den Gospelchor Wildschönau gestaltet.



4 Aus den **LANDESTEILEN** ...



Bundesstandarte mit Bundeshornist und Ehrenkompanie Amras anlässlich des Landesüblichen Empfangs am Karl-Rahner-Platz

Foto: BTKS/Hans Gregoritsch

Die Gelöbnisfeier am Herz-Jesu-Freitag, dem „Tag der Herzlichkeiten“, soll zu einem wertschätzenden Umgang animieren und ein gutes Miteinander im Land fördern. Der Tag stand unter dem Motto „Herzwärts“ und ist Teil der Initiative „Offene Herzen“ des Bischof-Stecher-Gedächtnisvereins. Er ist all jenen Menschen gewidmet, die sich für das Wohl ihrer Mitmenschen einsetzen, der Gedanken- und Lieblosigkeit unserer Zeit mit Aufmerksamkeit und Herzenswärme und der Angst und Sorge um die Zukunft mit Vertrauen und Mitgefühl begegnen.

„Etwas mehr Herzlichkeit ist die schönste Form der Herz-Jesu-Verehrung“, sagte Bischof Reinhold Stecher (1921–2013) einmal.

„Das Herz-Jesu-Gelöbnis wurde 1796 in größter Kriegsgefahr abgelegt. Heute bekräftigen wir es in Dankbarkeit für den Frieden in unserem Land. So ist es auch ein Zeichen der Solidarität und Verbundenheit, denn in der Übersetzung ins Heute sehen sich unsere Schützen und Marketenderinnen als Bewahrer und Verteidiger der Tiroler Identität, der geistigen und kulturellen Einheit des ganzen Landes!“

LKdt. Mjr. Thomas Saurer

Abgerundet wurden die Feierlichkeiten durch den Landesüblichen Empfang am Karl-Rahner-Platz nach der Festmesse sowie einem Benefizkonzert der Mitgliedsverbände des Traditionsforums Tirol im Zuge des „Tages der Herzlichkeiten“.

Herz-Jesu-Prozessionen und Feuer in vielen Tiroler Gemeinden

Den Abschluss fanden die Herz-Jesu-Gelöbnis-Feierlichkeiten in den Tiroler Gemeinden. Einerseits mit den Herz-Jesu-Feuern, die in der Nacht von Samstag, dem

8. Juni, auf Sonntag, den 9. Juni 2024 in zahlreichen Tiroler Gemeinden entzündet wurden und ein Andenken an dieses Gelöbnis sind. Es sind „Signalfeuer des Glaubens und der Nächstenliebe“ (Bischof Hermann Glettler), die daran erinnern, dass wir für das Gute und ein gutes Miteinander brennen sollen.

Und andererseits mit den am Sonntag stattfindenden Herz-Jesu-Prozessionen, bei denen alle Tiroler des Herz-Jesu-Gelöbnisses von 1796 gedachten und dieses gemeinschaftlich erneuerten. ■



Das Herz-Jesu-Bild in der Innsbrucker Jesuitenkirche

Foto BTKS/ Hans Gregoritsch

FAEDO

von Hildegard Flor

Gedenken an die **Schlacht** am **Monte Corona**

Anfang April fand die Gedenkfeier an Andreas Hofer und die Schlacht am Coronaberg statt. Auf diesem Berg waren im Jahr 1767 die französischen Invasoren und die Welschtiroler Verbände aufeinandergetroffen.

Gekommen waren Abordnungen von 15 Welschtiroler Schützenkompanien, eine aus Salurn, eine Gruppe Kaiserschützen und viele zivile Besucher. Die Feier begann mit der Aufstellung der Formationen, der Meldung an den Höchstanwesenden, Landesrat Simone Marchiori, und der Frontabschreitung. Es folgte die heilige Messe in der Erlöserkirche mit Pfarrer Mieczyslaw Lubomirski, gestaltet vom Pfarrchor und dem Schützengebete durch Angela Zeni. Beim Denkmal vor der Kirche verlieh Oberjäger Oskar Enrici seiner Hoffnung Ausdruck, in Zukunft jedes Jahr die Feier abzuhalten. Bürgermeisterin Clelia Sandri unterstrich die Bedeutung von Andreas Hofer und dankte der Kompanie Königsberg. Landesrat Simone Marchiori lobte auch Andreas Hofers Opfer und appellierte zum Schutz von Natur und Kultur, denn: „Dazu sind die Schützen da.“



Zwei Königsberger Schützen und ein Cembrataler in historischer Uniform (r.) bei der Kranzniederlegung vor der Andreas-Hofer-Gedenkstätte bei der Erlöserkirche von Faedo.

Foto: Hildegard Flor

Als wichtige Figur über die Grenzen hinweg bezeichnete LKdt. Enzo Cestari Andreas Hofer; und was sich 1767 am Monte Corona abgespielt hatte, als es schlussendlich doch gelungen war, die Franzosen zurückzuschlagen, erzählte Viviana Brugnara vom Verkehrsverein.

Die Ehrensalve kommandierte der Nonsberger Hauptmann Manuel Pezzi. Zur Weise vom Guten Kameraden, gespielt von der Musikkapelle Faedo, wurde ein Kranz niedergelegt, und abschließend ertönte die Tiroler Landeshymne. ■

KURTATSCH

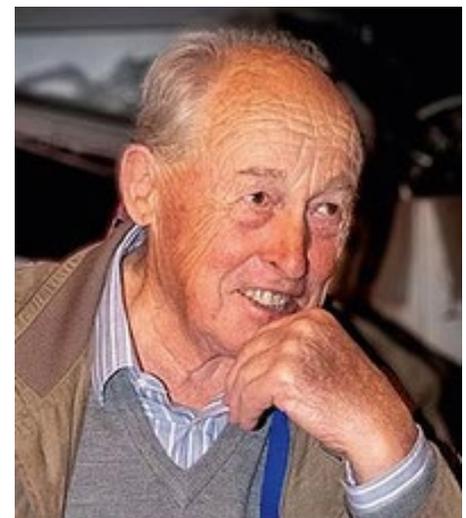
von Roland Lang

Freiheitskämpfer **Adolf Pomella** verstorben

Der 1935 in Kurtatsch geborene Bauer Adolf Pomella war nach den Anschlägen der Herz-Jesu-Nacht am 17. Juli 1961 von den Carabinieri verhaftet und anschließend schwer gefoltert worden. In den SVP-Archivalien im Landesarchiv in Bozen liegt ein Brief, in welchem Pomella der „Südtiroler Volkspartei“ (SVP) die erlittene Folter beschrieb: Er war mit Zündhölzern, einem Feuerzeug und Zigaretten am Geschlechtsteil, an der Nase und am Arm verbrannt worden. Er wurde mit kochend heißem Öl angeschüttet. Er wurde auch mit einer Zange, einem eisernen Schürhaken und einem Besenstil misshandelt. Dazu kamen schwere Schläge, wobei ein Knie und ein Schienbein verletzt und ein Zeh gebrochen wurden. Sein ebenfalls schwer gefolterter Mitgefangener Josef Orian berichtete in einem Brief an die SVP, dass die Carabinieri den

verhafteten Adolf Pomella eine Nacht lang gefesselt an ein Treppengeländer gehängt hatten. In anderen Berichten seiner Mitgefangenen wurden die sichtbaren schweren Verletzungen des Gefolterten beschrieben. Über seine Folterung berichtete Pomella am 6. Oktober 1961 auch an die Staatsanwaltschaft in Trient. Eine Abschrift dieses Schreibens wurde auch dem österreichischen Außenministerium übermittelt. Die hohe Politik in Österreich und in Südtirol unternahm jedoch nichts.

Nach beinahe eineinhalb Jahren Untersuchungshaft musste die italienische Justiz Josef Orian und Adolf Pomella „mangels an Beweisen“ wieder frei lassen. Eine Entschädigung für Folter und Haft haben sie nie erhalten. ■



Adolf Pomella - „Der ist in tiefster Seele treu, wer die Heimat liebt wie du.“
(Theodor Fontane)

6 Aus den **LANDESTEILEN ...**

ABSAM

von Alexander Haider

59. Gesamt-Tiroler Schützenwallfahrt als Veranstaltung
des **Verbands Tiroler Schützen**

Die Tiroler Schützen und Marketerinnen, ihre Angehörigen und Freunde sowie alle Ehrenkranzträgerinnen und Ehrenkranzträger beten am 13. Oktober 2024 gemeinsam mit dem Abt des Stiftes Wilten und Schützenkurat Prälat MMag. Leopold Baumberger und Landeskurat Pfarrer Mag. Martin Ferner für eine Heimat ohne Grenzen, die Einheit im Glauben, die Anliegen unserer Zeit und für all jene, die sich dafür einsetzen, ihr Leben wagten und einen wertvollen Beitrag für Gesellschaft und Gemeinschaft leisten.

Die Gesamt-Tiroler Schützenwallfahrt findet als gemeinsame Veranstaltung des Verbands Tiroler Schützen statt. Es treten somit nicht BTSK, SSB und WTSB als einzelne Bünde bei dieser Wallfahrt als Veranstalter in Erscheinung, sondern die Tiroler Schützen sind in einem Dachverband vereint. Es ist eine Wallfahrt als gemeinsame Veranstaltung für alle Schützen und Marketerinnen des historischen Tirols im Marien-Wallfahrtsort Absam.

Wallfahrt im geschichtsträchtigen Marien-Wallfahrtsort Absam

Bereits seit 225 Jahren kommen Pilger voll Vertrauen nach Absam, um ihre Bitten und ihren Dank der Gottesmutter Maria vorzubringen.

In der Zeit großer politischer Unruhe und kriegerischer Auseinandersetzungen in Tirol durch die Bedrohung der Napoleonischen Truppen erschien am 17. Jänner 1797 in der kleinen Fensterscheibe des Hauses des Bauern und Bergknappen Johann Bucher ein schwarz-weißes Gesicht einer Frau, das laut Überlieferung die 18-jährige Tochter Rosina als erstes bemerkte, bald aber als Marienbild großes Aufsehen in und um Absam verursachte. Dem Wunsch der Bevölkerung nach Verehrung entsprechend,

wurde das Bild am südlichen Seitenaltar der Pfarrkirche Absam aufgestellt. Seitdem besuchen Gläubige aus aller Welt mit ihren Bitten die Pfarrkirche von Absam, um zu Maria zu beten, die in einer kleinen Glas-

scheibe Gestalt angenommen hat, wie sie kein Maler hätte je geheimnisvoller malen können. ■

VERBAND TIROLER SCHÜTZEN

59. TIROLER SCHÜTZENWALLFAHRT
SONNTAG 13. OKTOBER 2024
MARIENWALLFAHRTSORT ABSAM

GESAMT-TIROLER SCHÜTZENWALLFAHRT
Die Tiroler Schützen und Marketerinnen, ihre Angehörigen und Freunde sowie alle Ehrenkranzträgerinnen und Ehrenkranzträger beten gemeinsam mit dem Abt des Stiftes Wilten und Schützenkurat Prälat MMag. Leopold Baumberger und Landeskurat Pfarrer Mag. Martin Ferner für eine Heimat ohne Grenzen, die Einheit im Glauben, die Anliegen unserer Zeit und für all jene, die sich dafür einsetzen, ihr Leben wagten und einen wertvollen Beitrag für Gesellschaft und Gemeinschaft leisten.

PROGRAMM
13.45 Uhr Treffpunkt Gemeindehaus Absam
14.00 Uhr Empfang der Ehrengäste
14.15 Uhr Bittgang durch das Dorf
Anschl. Heilige Messe

www.tiroler-schuetzen.at
www.schuetzen.com
www.wtsb.org

Einladung zur 59. Gesamt-Tiroler Schützenwallfahrt in Absam

Foto: BTSK

BOZEN

von Mag. phil. Andreas Raffener

Zum 60. Todestag von Luis Amplatz



Luis Amplatz kam am 28. August 1926 im Bozner Stadtteil Gries zur Welt und wurde am 7. September 1964, also vor sechs Jahrzehnten, durch einen Mord am 7. September 1964 aus dem Leben gerissen. In den 50er- und 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts setzte sich Amplatz, der bereits als Kind und Heranwachsender die brutale, faschistische Assimilierungspolitik kennenlernen musste und von ihr geprägt wurde, für seine Heimat ein.

Luis Amplatz, einer der Mitbegründer der nach 1945 wiederbelebten Schützenkompanie „Josef Eisenstecken“ in Gries bei Bozen, war gemeinsam mit dem Kaufmann Sepp Kerschbaumer aus Frangart, dem Schmied Jörg Klotz aus Walten/Passer u.a. Mitglied des „Befreiungsausschusses Südtirol“ (BAS). Der BAS zielte darauf ab, das Südtirolproblem durch gezielte Anschläge weltweit bekannt zu machen. Amplatz war an zahlreichen Sprengstoffanschlägen gegen italienische Staatseinrichtungen und faschistische Denkmäler sowie an bewaffneten Angriffen auf Polizeieinheiten beteiligt. Nach einer spektakulären Flucht über die Berge ins österreichische Vaterland entging er seiner Verhaftung und wurde 1964 in Abwesenheit wegen Terrorismus zu 25 Jahren Haft verurteilt.



Luis Amplatz, einer der Mitbegründer der nach 1945 wiederbelebten Schützenkompanie „Josef Eisenstecken“ in Gries bei Bozen, zusammen mit Marketenderinnen.

Fatale Begleitung

Im Sommer 1964 kehrten Jörg Klotz und Luis Amplatz heimlich nach Südtirol zurück, begleitet vom Nordtiroler Christian Kerbler, der heute als Agent des italienischen Geheimdienstes gilt. In einer Heuhütte im Passeiertal oberhalb von Saltaus zog Kerbler eine Waffe und erschoss den schlafenden Freiheitskämpfer aus Gries. Klotz hingegen überlebte den Angriff trotz schwerer Verletzungen und floh zu Fuß nach Österreich.

Ungesühnter Mord

Am 21. Juni 1971 wurde Amplatz' Mörder von einem italienischen Geschworenengericht wegen Mordes und Mordversuchs in Abwesenheit zu 22 Jahren Haft verurteilt. Obwohl er in London wegen Ladendiebstahls verhaftet wurde, trat er nie die Haft an. Warum Italien nie einen Auslieferungsantrag stellte, ist eine offene Frage. Diese undurchsichtigen Geheimdienstaffären haben dem italienischen Staat mehr geschadet, als es die Südtirolaktivisten je konnten.

Tumultartige Szenen

Rund 20.000 Menschen begleiteten Luis Amplatz zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Bozner Friedhof in Oberau. In einem ergreifenden Nachruf schrieb Österreichs Unterrichtsminister Drimmel, dass das Begräbnis wie eine Generaldecharge über das stille Grab in den Bergen wirkte. Auf dem Grabstein von Amplatz steht sein Leitspruch: „Freund, der du die Sonne noch schaut, grüß mir die Heimat, die ich mehr als mein Leben geliebt.“

Trauergäste aus verschiedenen Südtiroler Landesteilen in Tracht wurden am Eingang des Friedhofs von italienischen Polizeibeamten abgewiesen. Trotz aller Vermittlungsversuche blieb ihnen der Zutritt verwehrt. Sie beteten laut einen Rosenkranz nach dem anderen, bis die Beerdigung vorüber war und die anderen Trauergäste den Friedhof verließen. Als die Polizei die Tore schloss,

kletterten junge Männer darüber, was zu tumultartigen Szenen führte, bei denen einige Beamte verletzt wurden. Schließlich konnten die vorher Ausgesperrten in einem langen Zug zur Ruhestätte von Amplatz strömen und ihm Lebewohl sagen.

Landeseinheit als Ziel

Auch sechs Jahrzehnte nach dem Mord an Luis Amplatz sind seine Taten immer noch relevant. Sein früher Tod war nicht umsonst, denn auch heute gibt es in Südtirol mutige Menschen, die sich für die Wiedervereinigung Tirols einsetzen. In diesem Jahr verstarb Anna, die Witwe von Luis Amplatz, im Alter von 99 Jahren. Möge sie in Frieden ruhen und in der Ewigkeit die ersehnte Ruhe und den Frieden finden, die ihr im Leben oft verwehrt geblieben waren, und mit ihrem geliebten Luis auf unsere Heimat Tirol schauen. ■

Kolumne

MONTAN

von Lukas Wegscheider

Gott sei Dank. Werden's immer weniger.

Die Gebrüder Josef und Florian Pedarnig

Zur Vorgeschichte: Garmisch. Alpenregionstreffen der Schützen. Einige Unverbesserliche meinen, unmöglich ulkig zu sein. Vergessen nach zwei, drei Gläsern Bier im Festzelt bereits jeden Anstand, Bildung und Manieren. Auch jede Selbstachtung. Leider. Leider, diesmal auch angeblich Musikanten in Tracht aus Südtirol. Die ultimative Quadratur des Kreises der Begriffsstutzigkeit. In Endlosschleife. Gäbe es eine Meisterschaft der Beknacktheit, wäre dies hier! Austragungsort der Champions-League. Mit Finale furioso.

Aber der Reihe nach: Den Hit „Dem Land Tirol die Treue“ verdanken wir Florian und Josef Pedarnig. Die Osttiroler Brüder hatten das Volksmusikstück in den 50er Jahren geschaffen. Florian, damals 17 Jahre alt, komponierte die Musik, sein Bruder Josef dichtete den Text dazu. Ein unter die Haut gehender Refrain, zwei schwungvolle Strophen. (Im Südtiroler Unterland noch eine flotte dritte). Tirol, im peppigen Notenschlüssel verpackt und im Schnelldurchlauf: Berge, Gipfel, Felsen im ersten Absatz. Trennung von Nord- und Südtirol im zweiten. Und das Lied wurde zum Festzelt-Gassenhauer, zur inoffiziellen Landeshymne. Neben der „offiziellen“, Zu Mantua in Banden, die nie ganz „offiziell“ wurde, weil Südtirols Politik nicht ganz mit ausreichend Mumm beseelt ist. Schade drum.

Kampf hat dich entzwei geschlagen, von dir gerissen wurde Südtirol. – Die Dolomiten grüßen dich von ferne, in roter Glut zum letzten Lebewohl.“ speien die dann ihr bescheuertes „Gott sei Dank“ hinein. Und damit die ganze Breitseite der eigenen Ignoranz, die komplette Unwissenheit in der Materie preisgeben. Mit diesem blamablen „Gott sei Dank“ offenbart der Schreier zugleich vor aller Augen und Ohren auch die eigene, unterirdische Bildung und fehlenden Anstand. Wie eben eingangs beschrieben. Das, mitten im Zelt. Mitten in der feiernden, jubelnden Masse.

Dabei ist es nicht so sehr der Südtiroler, der sich über diese bekloppte Provokation aufregen müsste, sondern jeder aufrichtige Tiroler, der einen Funken Empathie in sich trägt. Auch jeder, der Respekt vor dem Schaffen anderer hat; in diesem Falle dem Werk der Gebrüder Pedarnig.

Wer über die Vergangenheit Tirols, unsere gemeinsame Geschichte, halbwegs informiert ist, wem die Frau Lehrerin nicht bereits in der 1. Klasse der Grundschule weggestorben ist, weiß um die leidvolle, von niemandem gewollte Abtrennung von Österreich. Weiß, dass besonders in Schützenkreisen, auf Schützenfesten viele Menschen sind, die sich nach wie vor emotional dem ewigen Heimatland Österreich zugehörig

Und sonst, alles gut, alles super, möchte man meinen? Ja, wären da nicht gewisse Krautköpfe, die sich zwar die zwei simplen Strophen partout nicht merken können, aber dennoch auf ihren großen Auftritt hin fiebern: in die kurze Pause der Passage „Ein harter

fühlen. Hie und da hört man dann auch ein „Nicht mehr lang!“ in die Pause gerufen. Ein Wunsch. Im heutigen Südtirol, eine schwer/kaum durchsetzbare Forderung. Leider. Womit auch der Ruf umsonst ist. Aber zumindest ist dieser sympathisch, und es regt sich sicher niemand darüber auf. Denn „besonders lustig“ ist immer, wenn alle darüber schmunzeln können.

Ein Dank ergeht an dieser Stelle an die Führung des Bundes der Tiroler Schützenkompanien. Der äußerst rührige ehemalige Landeskommandant Fritz Tiefenthaler – so wie auch der jetzige, Mjr. Thomas Saurer – hatten bereits in Vergangenheit mit der nötigen Sensibilität darauf reagiert und klare Anweisungen zu dieser Thematik ausgegeben.

Selbst der Komponist Florian Pedarnig, stoff von den peinlichen Einwüfen, regte gegenüber der Südtiroler Tageszeitung „Dolomiten“ einmal an, dass der Marsch „bei bestimmten Anlässen nicht mehr gespielt werden sollte“. Etwa bei Zeltfesten. Wo zu viel Alkohol getrunken wird. Josef Pedarnig sagte einmal: „Die Leute, die diesen Zusatz singen, bedenken nicht, dass auch Osttirol von Nordtirol getrennt ist – aufgrund der Abtrennung Südtirols. Wenn die Leute mit diesem Gedanken vertraut wären, dann würden sie vielleicht einsehen, dass es wirklich ein Stumpfsinn ist, dieses ‚Gott sei Dank‘ zu singen.“

Also: es braucht gewiss kein 5000 cum laude in Oxford, Cambridge oder Howard; ein einfaches Fünkchen Hausverstand genügt vollkommen, um – zum einen – die beiden Strophen zu erlernen, und zum anderen in der Pause einfach das nachzumachen, was die normalen Menschen tun (sollten): ordentlich Luft holen! Um das schöne Lied mit Genuss im Herzen und genügend Sauerstoff im Hirn weiterzusingen.

Dann können wir wirklich alle zusammen unserem lieben Gott danken für unser schönes, wenn auch getrenntes Tirol. ■

BOZEN

von Lukas Wegscheider

3 Fragen an... **Michael Epp**, zum Tragen der Trikolore als Bürgermeister in Südtirol



Nicht Fisch, nicht Fleisch. „Ich glaube sogar gehört zu haben, dass eine Trauung ungültig ist, wenn diese Schleife nicht getragen wird.“ Diese falsche, bizarre Aussage stammt von Astrid Kuprian, als sie 2020 als neue Tschermser Bürgermeisterin vom Onlineportal UT24 zum Tragen der Trikolore befragt wurde.

Michael Epp, Jahrgang 1978, seit 1996 Mitglied der SK Truden, war neun Jahre lang deren Hauptmann und für eine Periode Bezirksmajor-Stv. des Schützenbezirkes Südtiroler Unterland. Seit 2015 ist Epp Bürgermeister der Gemeinde Truden im Naturpark, er ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Epp ist Sprecher der Plattform Heimat in der SVP und in mehreren Vereinen aktiv.

TSZ Wie halten es die meisten deiner Kollegen mit der Schleife?

Michael Epp Ich denke schon, dass die meisten Kolleginnen und Kollegen die Bürgermeisterkette bevorzugen und auch tragen. Es gibt sicherlich auch einzelne Ausnahmen, welche zu jeglichem Anlass auch die Trikolore-Schleife tragen.

TSZ Sollten Würdenträger auf die Kette ausweichen?

Michael Epp Auf jeden Fall, gar keine Frage! Die Bürgermeister und Bürgermeisterinnen sind ermächtigt, als Erkennungszeichen das Medaillon mit Halskette – wie übrigens im deutschen Sprachraum üblich – zu tragen, wenn sie als Oberhaupt der Gemeinde auftreten. Unsere Autonomieväter mussten dazumal vehement darum kämpfen, dass die Südtiroler Bürgermeister – im Sinne unserer Besonderheit im Nationalstaat – statt der üblichen Trikolore-Schleife eine Kette mit dem Gemeindewappen tragen dürfen. Hierfür gibt es sogar ein schriftliches Gutachten des Gemeindenverbandes vom Jahre 2016, in dem bestätigt wird, dass es für Bürgermeister keine Sanktionen gibt, wenn sie nicht die Trikolore tragen. Es sollte eine Selbstverständlichkeit für jede Bürgermeisterin und jeden Bür-

germeister sein, bei feierlichen Anlässen mit Stolz und Würde die Bürgermeisterkette zu tragen.

TSZ Wie hältst du es damit?

Michael Epp Ich trage bei offiziellen Anlässen wie Jubiläumsfeiern oder besonderen Festakten immer die Bürgermeisterkette. Ebenso bei standesamtlichen Hochzeiten. Sogar die Vizebürgermeisterin – sie ist italienischer Muttersprache – trägt in meiner Vertretung immer die Bürgermeisterkette, auch bei standesamtlichen Trauungen. ■



„Unsere Autonomieväter mussten entschlossen für das Recht kämpfen, die Bürgermeisterkette zu tragen.“

10 Aus den **LANDESTEILEN ...**

INNSBRUCK

von Alexander Haider

„Es lebe die **hohe Frau von Tirol!**“

Mit dem heiligen Josef und dem heiligen Georg hat das Land Tirol zwei Landespatrone, der heilige Sebastian ist der Patron der Schützen. Und Feiertage gibt es in Tirol viele – der „Hohe Frauentag“ am 15. August hat dabei eine besondere Bedeutung. Eine Erklärung dafür und eine Vorschau darauf gibt's hier!



Übergabe der Kräuter am Hohen Frauentag 2023

Foto: Die Fotografen



Messe in der Innsbrucker Jesuitenkirche am Hohen Frauentag 2023

Foto: Hans Gregoritsch

Der 15. August, der Hohe Frauentag, erinnert zunächst daran, dass die Franzosen unter Levebre versuchten, den Einschließungsring der Bauern bei Innsbruck zu sprengen, was aber in der dritten Bergiselschlacht am 13. August 1809 scheiterte. Der französische Marschall suchte in der Nacht vom 14. auf 15. August das Heil in der Flucht. Das Unglaubliche war wahr geworden: „Vaterlands- und Heimatliebe, Selbstlosigkeit und Treue zur Idee hatten im Verein mit der Landesnatur eine reguläre Armee aus dem Felde geschlagen.“ Die Idee war der Glaube an die gerechte Sache, der des Himmels Hilfe sicher ist. Bevor Andreas Hofer am 15. August in Innsbruck einzog, verrichtete er am Bergisel kniend sein Dankgebet zur Hohen Frau, der er vor dem Kampf sein Land empfohlen hatte. Und in der Stadt wehrte er den ihn empfangenden Jubel ab mit den Worten: „I nöt, ös a nöt, der da oben hats than!“ Im Kampf sowie im Siegeszug wurde da und dort das Kreuz vorangetragen – zu Hilfe und Dank.

Der Tiroler Landtag beschloss am 11. September 1957 ein Gesetz über die Errichtung einer Landesgedächtnisstiftung zur Erinnerung an die Erhebung von 1809 für die Freiheit Tirols, das im ersten Punkt die Erbauung und Erhaltung einer Kapelle zu Ehren „Unserer Hohen Frau von Tirol“ in Verbindung einer Gedächtnisstätte für die Ausstellung des Tiroler Ehrenbuches vorsah. Bei der 150-Jahr-Feier 1959 erklärte Landeshauptmann Dr. Hans Tschiggfrey den Hohen Frauentag am 15. August in einer großen Landesfeierstunde am Bergisel an diesem Tag offiziell zum Landesfeiertag für Tirol. Die Statue der Muttergottes als „Hohe Frau von Tirol“ in der Landesgedächtniskapelle am Bergisel schuf Prof. Hans Pontiller. Im Landesgedenkjahr 1959 wurde am 15. August nicht nur die „Kapelle zur Hohen Frau von Tirol“ eingeweiht. Auch die Mitglieder der Tiroler Landesregierung, mit Landeshauptmann Dr. Hans Tschiggfrey und Landtagspräsident Johann Obermoser an der Spitze, legten während

einer von Bischof DDr. Paulus Rusch zelebrierten Pontifikalmesse unter Assistenz der Prälaten Provikar Michael Weiskopf und Propst Dr. Heinz Huber feierlich das Gelöbnis ab, den Mariä-Himmelfahrtstag zur Erinnerung an die 150-Jahr-Feier des Freiheitskrieges als zweiten Landesfeiertag zu begehen, weil „Unsere Hohe Frau von Tirol“ unser Land in Zeiten allgemeiner Landesnot so oft und offenkundig beschützt hatte.

Der Hohe Frauentag wurde 1959 zu einem Fest aller Tiroler, die ihrer stolzen Geschichte gedenken und sich ihrer Verantwortung für Gegenwart und Zukunft sowie für die kommenden Generationen bewusst sind. Er gilt in Tirol seit vielen Generationen als einer der höchsten Feiertage des Jahres. Und die Hohe Frau ist in vielen Gemeinden die Schutzpatronin der betreffenden Pfarrkirche. ■

INNSBRUCK

von Alexander Haider

Kräutersegnung - Magie, Heil und Segen!

„Himmelfahrtsstrauß“: Am 15. August werden in der katholischen Kirche verbreitet auch Kräuter gesegnet. Für die offizielle Landesfeier in der Innsbrucker Jesuitenkirche stellt traditionsgemäß das Schützenbataillon Innsbruck diese Kräuterbündel bereit.

Zum Marienfest am 15. August werden in vielen Gemeinden Kräuterbündel hergestellt und in die Kirche getragen, um sie weihen zu lassen. Das Marienfest – eine Legende besagt, dass die Blumen, die die Jünger im Grab der hl. Maria anstatt ihres Leibes gefunden haben, den Ursprung der Kräuterweihe darstellen – stellt ein verchristlichtes Naturfest dar, bei dem wir uns in den Zyklus des Lebens eingebunden fühlen und für empfangene Gaben danken. Es wird jedoch angenommen, dass es die „Kräuterweihe“ als eine Art Natur- und Erntedankfest der Germanen und Kelten schon lange vor dem Christentum gab.

Zur Anzahl der Kräuter im Kräuterbündel gibt es bestimmte Empfehlungen: Die Überlieferung spricht von entweder 9, 12, 66, 72, 77 oder gar 99 Pflanzen, außerdem von 9 x 9 Pflanzen. Zudem sollte das Kräuterbündel in erster Linie aus wild gewachsenen Kräutern bestehen, wobei hochgiftige und „Speise“-Pflanzen zusammen den Strauß bilden sollen und sohin – wie in der Natur – nebeneinander gleichwertig existieren sollen. Die einzelnen im Strauß enthaltenen Pflanzen sind regional verschieden, immer vertreten sollte jedoch die Königskerze sein,

die für Selbstbewusstsein und innere Stärke steht. Ebenso verwendet werden sollten beispielsweise Thymian, der Mut und Ausdauer steigert, oder Beifuß zur Verleihung von Seelenstärke und Linderung von Trauer.

Die einzelnen Pflanzen sind voller Magie, Heil und Segen, und daher soll das Kräuterbündel während des ganzen Jahres im Haus aufbewahrt werden. Die Pflanzen werden bei starkem Gewitter ins Feuer geworfen, oder man räuchert damit. Alles, was mit dem Kräuterbündel berührt wird, entwickelt besondere Kraft, und so spürt man gerade bei der traditionellen Kräuterweihe etwas vom Ursprünglichen. ■



Kräuter vorbereitet für die Segnung und Übergabe am Hohen Frauentag

Foto: BTKS

VERWENDETE KRÄUTER DES ABGEBILDETEN KRÄUTERBÜSCHELS	WIRKUNG DER JEWEILIGEN KRÄUTER
Alant	Bringt Sonne ins Herz, vertreibt Traurigkeit, Angst und Melancholie
Beifuß	Seelenstärker, lindert die Trauer
Johanniskraut	Licht für Herz und Gemüt
Kamille	Alles wird leichter
Klebriger Salbei	Schutz und friedliche Gedanken, Tugendhaftigkeit
Königskerze	Für Selbstbewusstsein und innere Stärke
Minze	Beruhigend bei Stress und starker Anspannung, macht einen klaren Geist
Rainfarn	Stärkt das Selbstbewusstsein und überwindet Schwächezustände
Schafgarbe	Wirkt beruhigend, harmonisierend
Storchenschnabel	Wirkt stimmungsaufhellend
Thymian	Steigert Mut und Ausdauer
Wilder Majoran	Bei Ängsten ausgleichend, nimmt Angst vor Problemen

12 Aus den **LANDESTEILEN** ...

Unsere **Leser** meinen ...

Alpini-Aufmarsch 2028 – Eine Beleidigung für Antifaschisten und Südtiroler

Die Alpini-Sektion Bozen plant, ihr 100-jähriges Bestehen 2028 mit einer Adunata in der Südtiroler Landeshauptstadt zu feiern. Diese Alpinigruppe wurde 1928 unter dem Faschismus gegründet, am selben Tag wie das Siegesdenkmal aufgestellt wurde. Die „Sezione ANA Alto Adige“ gedenkt noch heute der Teilnahme von Alpini bei diesem Festakt vor dem faschistischen Denkmal. Zur Einweihung des Siegesdenkmals mussten Südtiroler Musikkapellen die „Marcia Reale“ spielen, andernfalls drohte man ihnen mit Auflösung. Noch heute prangt auf dem Denkmal die Inschrift: „Hier an den Grenzen des Vaterlandes setze die Zeichen. Von hier aus bildeten wir die Übrigen durch Sprache, Gesetze und Künste.“ Als ob die Südtiroler vor den Italienern keine Sprache und Kultur

gehabt hätten! Alpini und Faschisten standen sich nahe, wie die gleichzeitige Einweihung der Sektion Bozen und des Denkmals zeigt. Auch die Teilnahme der Alpini am Festakt spricht eine deutliche Sprache. Alles Geschichte? Nicht, wenn die heutigen Alpini noch immer dieser Ereignisse rühmen. Vergangenheitsbewältigung sieht anders aus! Ich erinnere an die Adunata 2012, die Bozen in ein Militärlager verwandelte und nationalistische Tendenzen offenbarte. Wir brauchen in Südtirol keine Übergabe von Kriegsfahnen und nationalistisches Getue! In Zeiten, wo der Frieden labil ist und das Miteinander auseinanderbröckelt, darf keine Hetze passieren, und nationalistische Gedanken und Faschismus dürfen keinen Platz haben.
Roland Lang - Terlan

Übersetzungs-Italianismen bei Ortsnamen

Völlig zu Recht prangert Lukas Wegscheider in der Schützenzeitung das anbietende „Made in Alto Adige“ mit Tricolore und tolemeischer Einnamigkeit für Südtiroler Produkte an. Leider werden auch auf Weinetiketten altehrwürdige Tiroler Burgen und Ansitze durchwegs zum Castel und unser guter Ruländer selbst in deutschen Broschüren zum Pinot Grigio. Und im Englischen schwärmt man von den traditionellen vineyards of Alto Adige. Ein häufiger „Übersetzungs-Italianismus“ findet sich sogar in der Schützenzeitung: Unter der Rubrik Tirol entdecken wird zu einem Besuch im Nonstal eingeladen. Im Tirolischen gab es ausschließ-

lich nur den Nonsberg („Oansberg“), da man vom deutschen Siedlungsgebiet nur „übern Berg“ (Gampen- und Mendelpass, Grauner und Fenner Joch) hinkam. Nur von Welschtirol aus öffnet sich das „Val“ di Non.

Produkt einer Namens-Odyssee ist auch das Grödnertal/Gröden-tal: eine gedankenlose Rückübersetzung des tolemeischen Valgardena für das angestammte tirolische Gröden/Gherdëina.

Martin Schweigggl – Kurtatsch

Die Teilung Tirols schreitet voran

Mit Verwunderung muss ich feststellen, dass einige unserer Nord- und Osttiroler Schützenkameraden scheinbar die Schnauze voll haben von ihren „fanatischen“ Brüdern aus Süd-Tirol. Durch die Einführung der Informationszeitung „Tiroler Adler“, der neuen Informationsschrift für Nord- und Osttiroler Schützen, wird der gemeinsamen Tiroler Schützenzeitung ganz bewusst das Wasser abgegraben. Interessieren sich die „Tiroler“ etwa nicht mehr für den täglichen Kampf, den ihre Südtiroler Landsleute auszutragen haben? Dass die Zweisprachigkeit bei Post, Bahn, öffentlichen Ämtern usw. jeden Tag mit Füßen getreten und der Proporz, eine Säule unserer Autonomie, jeden Tag weiter ausgehöhlt wird? Dass in Schulen und Kindergärten der deutschsprachige Unterricht bzw. das Erlernen der deutschen Muttersprache erwiesenermaßen

in Gefahr ist, um nur einige Beispiele zu nennen? Ist den Nord- und Osttirolern eigentlich bewusst, dass Südtirol einen Landeshauptmann-Stellvertreter hat, dessen faschistisch orientierte Partei Fratelli d'Italia den natürlichen Feind Südtirols schlechthin darstellt? Das Fehlen eines starken volkstumpolitischen Flügels in der Landesregierung macht die Lösung unserer Probleme nicht einfacher. Lieber orientiert man sich an den Vorgaben der faschistischen Regierung in Rom. Ich kann nicht glauben, dass meinen Nord- und Osttiroler Landsleuten die Probleme Südtirols egal sind, und bedauere, dass der Bund der Tiroler Schützenkompanien mit dem „Tiroler Adler“ etwas Trennendes statt Gemeinsames geschaffen hat.

Richard Stolz - Vahrn

LANA

von Andreas Pixner

Freiheitskämpfer **Luis Larch** verstorben

Luis Larch ist am 04.03.1933 in Dorf Tirol geboren und in Lana aufgewachsen. Im Südtiroler Freiheitskampf der 1960er Jahre beteiligte sich Luis neben Karl Ausserer und Adi Obexer in der Gruppe um Schützenmajor Georg Klotz aus Walten, an den Widerstandsaktionen gegen den italienischen Staat. Seit seiner Flucht 1964 vor der Verhaftung durch die italienische Exekutive, lebte Luis Larch im Exil in Graz. Im Jahr 2008 wurde er begnadigt und durfte erstmals wieder in seine Heimat Südtirol einreisen, zur Feier der Gedenksteineinweihung seines Mitstreiters Jörg Pircher-Hofmann in Lana. Beim Fest des Schützenbezirks Hall (Lana stellte die Ehrenkompanie) im Jahr 1983 in Rinn (Nordtirol) wurde Luis von unseren damaligen Kameraden und LKdt. Stv. des SSB Jörg Pircher im Namen unserer Kompanie zum Ehrenmitglied ernannt. Über die Jahre im Exil unterstützte er stets unserer Kompanie und den Freiheitsgedanken der Südtiroler Schützen. Luis hat u.a. die Dornenkrone beim Landesfestumzug



2008 in Lana mit dem damaligen Bundesgeschäftsführer des SSB Elmar Thaler, Luis Larch und LKdt. Paul Bacher

1984 in Innsbruck mitgetragen, war bei der Einweihung der Dornenkrone in Telfs mit dabei und fast jährlich beim Schützenball in

Rinn sowie bei der Gesamttiroler Schützenwallfahrt in Absam, um den Kontakt zu seiner Heimat nie abreißen zu lassen. ■

TIMMELS ALM

von Thomas Pomarolli

Gedenkausflug **Cianci 2024**

Der Ausflug der Salurner Schützen auf den Spuren von Jörg Klotz, welcher von Franz „Cianci“ Bazzanella initiiert wurde und bei welchem er auf tragische Weise in den Tod stürzte, jährte sich heuer zum zwanzigsten Mal. Wie jedes Jahr machte sich eine Gruppe bereits um 5 Uhr morgens auf den Weg, um auf der Absturzstelle das Kreuz zu erneuern. In der Zwischenzeit hatte sich ein Bus voller Freunde, Verwandte und Kameraden auf der Timmels Alm eingefunden, um gemeinsam der Gedenkfeier für Cianci beizuwohnen. Nach einer kurzen, von einer Bläsergruppe der Musikkapelle Salurn musikalisch umrahmten Andacht sprachen Freund Klaus Tschurtschenthaler, Bruder Walter Bazzanella und Ehrenhauptmann Walter Ceolan einige rührende Worte, und so mancher konnte seine ganz eigene Erinnerung an den lieben Franz äußern. Auch wurde dem damaligen Ersthelfer und Vertretern des Bergrettungsdienstes für ihren stets selbstlosen Einsatz gedankt. Während einer berührenden Posaunenandarbietung des Liedes „In die Berg bin i gern“



Die Salurner Schützen gedenken ihren Kameraden „Cianci“ Bazzanella

blieb - selbst nach 20 Jahren - kein Auge trocken. Zum Abschluss sangen alle gemeinsam das Bozner Bergsteigerlied „Wohl ist die Welt so groß und weit“ und ließen sich anschließend von den Betreibern der Alm bewirten. Am späten Nachmittag war die Gruppe wieder zurück in Salurn und

der Gedenkausflug zu Ehren von Cianci Bazzanella vorbei. Ein Dank gilt der Schützenkompanie Salurn für die Bereitstellung des Busses, Klaus Tschurtschenthaler und Adolf Montel für die Organisation und allen Anwesenden für diese würdige und gelungene Feier. Servus Franz! ■

14 Aus den LANDESTEILEN ...

EHRENBURG

von Alexander Wurzer

Buchvorstellung in Ehrenburg: „Als Tirol geteilt wurde“

Am Freitag, den 19. Juli strömten zahlreiche Besucher in die Aula der Volksschule in Ehrenburg, um der von der SK Ehrenburg organisierten Buchvorstellung von „Als Tirol geteilt wurde“ beizuwohnen. Das von Efreim Oberlechner herausgegebene Werk zog Geschichtsinteressierte und prominente Gäste wie die ehemaligen BAS-Aktivisten Klaudius und Herlinde Molling an.

Hptm. Juri Oberlechner eröffnete die Veranstaltung, indem er die Bedeutung des Werkes für die Chronik dieser dunklen Zeit unterstrich. Bez.-Mjr Thomas Innerhofer und LKdt.-Stv. Mjr. Christoph Schmid betonten, wie wertvoll diese Publikation für das Verständnis der lokalen Geschichte sei. Der Abend begann mit einer sensationellen Entdeckung: Stephan Gostner erzählte von seinem Fund eines alten Fotoalbums in einem Antiquitätengeschäft in Bologna. Das Album „Confine Italo-austriaco“ enthält bisher unveröffentlichte Fotos, die die Grenzziehung zwischen Italien und Österreich nach dem Ersten Weltkrieg dokumentieren. Diese Bilder bieten einen einzigartigen Einblick in die damaligen Ereignisse und stellen einen historischen Schatz dar, der, da waren sich Gostner und Efreim Oberlechner einig, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden muss. Efreim Oberlechner, von Beruf Geometer, schilderte anschaulich die enormen Herausforderungen der Grenzvermessung in den Alpen. Die technischen und logistischen Schwierigkeiten, die überwunden werden mussten, wurden durch beeindruckende historische Karten und persönliche Geschichten lebendig.

Verleger Elmar Thaler vertiefte die Thematik, indem er den italienischen Expansionsdrang und die politischen Hintergründe der Grenzziehung beleuchtete. Thalers Erläuterungen gaben den Zuhörern einen umfassenden Einblick in die strategischen



(v.l.): Rupert Gietl, Elmar Thaler, Katharina Brenner, Stephan Gostner, Efreim Oberlechner, Juri Oberlechner

und wirtschaftlichen Motive hinter den historischen Ereignissen.

Katharina Brenner, die Texterin des Buches, brachte die immensen Schwierigkeiten des Verkehrs und der Grenzübertritte nach der Grenzziehung eindrucksvoll zur Sprache und erläuterte die Folgen des florierenden Schmuggels. Ihre Schilderungen zeigten die tiefgreifenden Auswirkungen auf das tägliche Leben und die wirtschaftlichen Aktivitäten im Land.

Rupert Gietl, Mitarbeiter am Buch, rundete die Präsentation ab, indem er die drastischen Veränderungen im Alltag der Menschen durch die neue Grenze aufzeigte. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel war das

übermalte Nord- und Osttor in Glurns, das den Verlust kultureller Identität symbolisierte.

Zum Abschluss des Abends hatten die Gäste die Möglichkeit, das Buch zu erwerben und signieren zu lassen. Ein gemütlicher Umtrunk bot den perfekten Rahmen, um sich über die spannenden historischen Einblicke auszutauschen und den Abend gebührend ausklingen zu lassen. Die SK Ehrenburg bedankt sich bei allen Beteiligten und Gästen für eine Veranstaltung, die nicht nur historische Erkenntnisse brachte, sondern auch persönliche Geschichten und lebhaftige Diskussionen förderte. ■

PFUI

Verkannte Tatsachen

Der italienische Außenminister Antonio Tajani beabsichtigt, vor der UNO Südtirol als Modell für die Überwindung ethnischer Konflikte vorzustellen. Offensichtlich hat er jedoch keine genaue Vorstellung von der Realität vor Ort. Andernfalls wüsste er, dass das Zusammenleben der deutsch- und italienischsprachigen Südtiroler eher als

ein Nebeneinander denn als ein Miteinander beschrieben werden muss. Warum das so ist, dieser Frage müsste er nachgehen!

... meint euer Raffl



BOZEN | INNSBRUCK

von Mag. phil. Andreas Raffener

Tiroler Persönlichkeiten, Visionäre, Künstler, Erfinder



Wer war ich? Bekannte und weniger bekannte Tiroler Persönlichkeiten, Visionäre, Künstler und Erfinder, die unser Land geprägt haben, erzählen ihre Geschichte.

Sepp Innerkofler Der Bergpionier



Sepp Innerkofler: Alpinist, Bergführer und Standschütze

Ich erblickte am 28. Oktober 1865 als Sohn des Sebastian und der Ursula Innerkofler in Sexten das Licht der Welt. Als Pächter der Drei-Zinnen-Hütte und in späterer Folge als Besitzer des Hotels Dolomitenhof im Fischleintal war ich über die Tiroler Landesgrenzen bekannt. Außerdem ist es keineswegs falsch, mich als eine der repräsentativsten Erscheinungen in der Blütezeit des Führeralpinismus zu bezeichnen. Ich bestach als Bergführer mit den besten Umgangsformen und wurde von bedeutenden Bergsteigern verschiedener Länder als Begleiter gewählt. Als erfolgreicher Dolomiten-Erschließer gehen 60 Erstbesteigungen auf mein Konto. Im Zuge des Ersten Weltkrieges fand ich als Standschütze und als Anführer der „Fliegenden Patrouille“ an der Sextner Front bei einem von mir unternommenen Versuch der Rückeroberung des Paternkofels am 4. Juli 1915 den Tod. Nachdem sich der Frontverlauf veränderte, wurde mein Leichnam von meinem Sohn Gottfried und Freunden exhumiert und auf den Friedhof meiner Heimatgemeinde umgebettet.

Karl Innerebner Der Jahrhundertingenieur



Karl Innerebner war u.a. Bauleiter der Hungerburgbahn, der Stubaibahn und der Nordkettenbahn.

Ich erblickte am 6. April 1870 als Nachfahre eines alten Sarntaler Bauerngeschlechts als jüngstes von 13 Kindern in Bozen das Licht der Welt. Nachdem ich in Rovereto die Realschule besucht hatte, zog ich nach Graz. In der Steiermark begann ich an der Technischen Universität zu studieren. Das Studium beendete ich in München. Ich war als Bauadjunkt beim Umbau der Stilsfer-Joch-Straße im Einsatz. Die Bauleitung beim Sillwerk wurde mir übertragen. Ich war für sehr viele Straßen-, Brücken- und Bahnbauten in Tirol zuständig. Stellvertretend können die Tauferer Bahn, die Mittenwald- oder auch die Stubaibahn und die Innsbrucker Mittelgebirgsbahn aufgezählt werden. Zudem errichtete ich viele Kraftwerke. Überdies war mir die wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet des Bauwesens und die Errichtung einer Technischen Fakultät an der Universität Innsbruck ein Anliegen. Letztere wurde 1969 verwirklicht. Im Folgejahr, am 5. September 1970, starb ich im hohen Alter von 100 Jahren in Innsbruck.

Jakob Sieberer Der vergessene Freiheitskämpfer



1959 wurde gemeinsam mit der Schützenkompanie Landl die „Jakob Sieberer Kompanie Hinterthiersee - Landl“ gegründet.

Geboren am 14. Juli 1766 in Thiersee, war ich Teil einer Bauernfamilie und Sohn eines Holzarbeiters. Nach meiner Dorfschulzeit unterrichtete ich. Unter den maßgeblichen Bauernführern des unteren Inntales wurde ich als einer der mutigsten, rührigsten und intelligentesten Köpfe der Aufstände angesehen. So zeichnete ich mich als Oberjäger in den Tiroler Freiheitskämpfen im Jahre 1796 in der Verteidigung von Faèdo aus und führte danach den Landsturm meines Tales gegen den Feind. 1803 war ich in Langkampfen als Wirt und dann als Bauer tätig. 1805 gelang es mir, feindliche Truppenteile zum Rückzug zu zwingen, ehe ich im Jahre 1809 mit meinen Männern die Festung Kufstein belagerte. Nachdem ich für den Friedensschluss und das Ende der Kampfhandlungen war, wurde ich fälschlicherweise von Andreas Hofer des Landesverrats beschuldigt und zum Tode verurteilt. Nach der Entlassung aus bayerischer Gefangenschaft verließ ich mein Heimatland. Nach dem versöhnlichen Ausgang dieses dunklen Kapitels erwarb ich das Gut Ottensheim in der Nähe von Linz in Oberösterreich und trat als K.K.-Milizmajor in die kaiserliche Armee ein. Nach der Wiederkehr des europäischen Friedens im Jahre 1814 kehrte ich noch einmal auf dem Durchmarsch mit meiner Einheit in meine Heimat zurück. Nachdem ich in Mantua erkrankt war, starb ich am 5. Mai 1814 in Trient. ■



16 Aus den LANDESTEILEN ...



Tiroler Rätzel

Mach mit und gewinne einen Gutschein für ein 192m-Bungy-Jumping von der Europabrücke, ein cooles Erlebnis für Abenteurer mit guten Nerven! Nimm deinen ganzen Mut zusammen und tritt an die Schwelle. Jetzt gibt es kein Zurück mehr, unter dir nur noch der freie Fall! So fühlt sich der erste Bungy Jump an. Nachdem du das Kommando „3, 2, 1, Bungy!“ gehört hast, lässt du dich in die Tiefe fallen. Und wie du dich dann fühlst? Finde es selbst heraus – bei deinem Bungy Jump!

Schick ein Foto des gelösten Rätsels mit deiner Anschrift bis zum 10. September 2024 an: presse@schuetzen.com (Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.)

NAME: _____

ANSCHRIFT: _____

TELEFON: _____

Kurort in ST					ugs. Gewehr	16									
Freiheitskämpfer Martin	6					Sakrament		5					12		
Tierpark in München				13								Abk. Bundesland			
Stift in Tirol			8		Unrechtsgrenze										15
Ehem. MPr. Bayerns Horst			10					Zahlungsmittel							
Wärmster See der Alpen	2													Kfz für Innsbruck	
Gestein der Dolomiten				9		ST. Schifahrer Dominik									
Aguntum liegt bei	7				Amtsspr. in ST										14
Höchster Berg Deutschlands					4					T. Maler Putz			11		
Ugs. Pantoffeln										Autobauer in Bayern					
Hütte am Ortler					F. Kämpfer Luis					1					
Landeshauptst. Tirols					3									Kalte Speise	

Das Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----

Das Lösungswort der letzten Ausgabe: HERZJESUGELÖBNIS. Wir gratulieren den beiden Gewinnern Georg Hofer und Walter Prieth zu einem handsignierten Exemplar der fesselnden Biografie von Philipp Burger „FREIHEIT MIT NARBEN – MEIN WEG VON RECHTS NACH ÜBERALL“.

Rezept für unsere Leser



Südtiroler Bäuerinnenorganisation



Brennnessel-Omelett mit Kräuter-Blüten-Ricotta-Füllung

Für 4 Personen

Zutaten für das Brennnesselomelett:

200 g Mehl, 150 ml Milch, 100 ml Wasser, 2 Eier, 2 Hände voll frischen Brennnesselblättern, 1 halbe kleine Zwiebel, fein geschnitten, 1 Knoblauchzehe, 1 Teelöffel Salz, Öl

Zutaten für die Kräuter-Blüten-Ricotta:

250 g Ricotta, 1 Handvoll frischer Bergbasilikumblätter, 1 Bund Schnittlauch, 1 Handvoll frischer essbarer Blüten (Kornblume, Malve, Ringelbume), 1/2 Teelöffel Salz, eventuell Kräutersalz, 1 Prise Pfeffer

Zubereitung:**Omeletteig:**

Zwiebel und Knoblauch klein schneiden. Brennesselblätter waschen, leicht trocknen und grob schneiden. (Tipp: Brennesselblätter mit einem Nudelholz abrollen, dann brechen die Brennesselhaare ab und sie brennen nicht mehr). In der Pfanne Öl erhitzen, die Zwiebel glasig dünsten, Brennessel und Knoblauch hinzufügen und eine Minute darin schwenken. Mehl, Milch, Wasser und Salz gut verrühren. Eier und die Zwiebel zur Brennesselmischung dazugeben und mit einem Mixstab pürieren. In der Pfanne etwas Öl erhitzen, einen Teil des Teiges hineingießen und in der Pfanne verteilen. Auf einer Seite anbraten, wenden und fertig braten.

Kräuter-Blüten-Ricotta Füllung:**1. Variante**

Schnittlauch und Bergbasilikum waschen, anschließend leicht trocknen und fein schneiden. Die verschiedenen Blütenblätter abzupfen. Alles zusammen zur Ricotta geben, mit Salz und Pfeffer

würzen und verrühren. Das gebackene Omelett mit der Fülle bestreichen, zusammenklappen, einige Blütenblätter darüberstreuen und servieren.

2. Variante

Das bestrichene Omelett zu einer Roulade zusammenrollen, in Klarsichtfolie einwickeln und eine Stunde in den Kühlschrank geben. Das Omelett auswickeln, in ca. ein cm dicke Scheiben schneiden, Blütenblätter darüberstreuen und kalt servieren. ■



Gabriela Preims Haas, Märzengut Riffian – Anbieterin für Hof- und Gartenführungen





BIRGITZ

von Theresa Lair

Prächtiger Schützenaufmarsch in Birgitz

„Gelebte Kameradschaft und Zugehörigkeit!“

Das erstmalige Zusammentreffen der rund 80 ehemaligen Marketenderinnen des Bataillon Sonnenburgs bildete einen gelungenen Auftakt für das 3-tägige Schützenfest des Bataillons Sonnenburg in Birgitz vom 28. bis 30. Juni 2024, zu dem u.a. auch die Georg-Bucher Ehrenkompanie aus Axams und zahlreiche Fahnenabordnungen gekommen waren. Nach der traditionellen musikalischen Umrahmung durch die k.u.k. Postmusik folgte der Schützenempfang durch LKdt. Mjr. Thomas Saurer und Bürgermeister Ing. Markus Haid. Die gelebte Kameradschaft und auch die Wertschätzung gegenüber den Frauen im Schützenwesen sind Bestandteil der 11 Leitmotive der Tiroler Schützenkompanien. Diese Werte spiegeln sich in der tadellos ausgeführten Ehrensalve der Georg-Bucher-Schützenkompanie Axams wider, welche



Aufstellung der Schützenkompanien zur Festmesse

Foto: Felix Dallago

Landtagsabgeordneten Iris Zangerl-Walser die unglaublich lange Front von über einem

gesichert, und wir wissen, was wir zu schützen haben: unsere Kultur, unsere Tradition, unser Brauchtum und unsere Sprache.“



Die Geehrten des Bataillons Sonnenburg mit Gratulanten: v.l. Mag. Christian Holzknicht, Viertelkdt. Andreas Raas, LKdt. Mjr. Thomas Saurer, EMjr. Toni Pertl, ELt. Martin Prantner, LH-Stv. Dr. Georg Dornauer und Baon-Kdt. Hans Knoflach

Foto: Felix Dallago

zu Ehren der ehemaligen Marketenderinnen, die ihre Treue und Zugehörigkeit auch nach ihrer aktiven Zeit in den Kompanien bekunden, abgefeuert wurde.

Fest der Tradition am Sonntag

Der Höhepunkt des 3-tägigen Schützenfestes war zweifelsohne am Sonntag: Rund 700 aktive Schützen und Marketenderinnen nahmen am Oberwiesenweg in Birgitz Aufstellung. Tirols Landeshauptmann-Stv. Dr. Georg Dornauer konnte gemeinsam mit der

Kilometer Länge abschreiten – und das gemeinsam mit dem Landeskommandanten des BTSK Mjr. Thomas Saurer, Bgm. Ing. Markus Haid und dem Hauptmann der SK Birgitz Andreas Kirchmair. Die Feldmesse zelebrierte der Landeskurat der Tiroler Schützen Martin Ferner vor dem eindrucksvollen Bergpanorama der Nordkette. Landeshauptmann-Stv. Dr. Georg Dornauer bedankte sich bei den ausrückenden Kompanien für ihre Arbeit und das Ausrichten dieses Festes und betonte: „Die Zukunft ist

Ernennung zum Ehrenmajor

Nach fast 30 Jahren hat Toni Pertl sein Amt als Bataillonskommandant niedergelegt und wurde nun vom neugewählten Ausschuss des Bataillon Sonnenburgs zum Ehrenmajor ernannt. Toni Pertl hat das Bataillon Sonnenburg maßgeblich geprägt; auch der Name des Bataillons und die Standarte sind unter seiner Führung entstanden. Die Ehrenurkunde wurde vom Baon-Kdt. Hans Knoflach gemeinsam mit den Gratulanten LH-Stv. Dr. Georg Dornauer, LKdt. Mjr. Thomas Saurer, Viertel-Kdt. Mjr. Andreas Raas und Baon-Kdt.-Stv. Mag Christian Holzknicht überreicht. Die versammelten Schützen und Marketenderinnen zollten ihre Anerkennung mit dem tatkräftig mitgesungenen Tiroler Schützenmarsch, komponiert von Kapellmeister Franz Eller. „Mir war es ein persönliches Anliegen, Toni zum Ehrenmajor zu ernennen, und ich möchte mich bei den zahlreichen Ausrückenden bedanken. Es war eine besondere Freude, mein erstes Bataillonsfest zu kommandieren“, freute sich der neue Sonnenburger Bataillonskommandant Hans Knoflach.

Das Verdienstzeichen des Bataillons Sonnenburg erhielten LKdt. Mjr. Thomas Saurer und Ehrenleutnant Martin Prantner. Lt. Matthias Gasser wurde mit Dank und Anerkennung für seinen Einsatz für das Bataillon ausgezeichnet. ■



Bayerische Gebirgsschützen

Bund der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien

WALLGAU

von Hans Wembacher

GSK Wallgau besucht Schweizer Garde in Rom



Die GSK Wallgau zu Besuch in der Ewigen Stadt

Fotos: Hans Wembacher

Ein besonderes Erlebnis war die Fahrt der Gebirgsschützenkompanie Wallgau nach Rom. Ein Besuch der Schweizer Garde, die für die persönliche Sicherheit des Papstes und der Zugänge zum Vatikan zuständig ist, stand als erstes auf dem Programm. Beim Rundgang durch die Kasernengebäude gab es eine umfassende Information über die Geschichte der Garde, die im Jahre 1506 – gleichzeitig mit dem Neubau des Petersdoms – gegründet worden war, über die Arbeitsweise, den Wachdienst, die Verpflegung und den Auftritt bei Audienzen und Staatsbesuchen. Ein Höhepunkt war der Besuch der Waffenkammer und die höchst informative Führung zur Entwicklung der Waffen seit dem Mittelalter. Ein Besuch des Petersdoms und der herrliche Ausblick über Rom durften nicht fehlen. Neben der Besichtigung der Stadt Rom unter der Führung vom Schützenkamerad Hans Wemba-

cher mit Nationaldenkmal, Forum Romanum, Kapitol, Kolosseum, Circus Maximus, Spanischer Treppe, Pantheon und Trevi-Brunnen, Engelsbrücke, Engelsburg und Piazza Navona standen auch ein Ausflug nach Castel Gandolfo, zum Albaner See und zum Weinort Frascati auf dem Programm. Absoluter Höhepunkt war die Teilnahme der Kompanie bei den Feierlichkeiten zum Auftakt der Karwoche. Obwohl normal das Mitbringen von Fahnen bei Gottesdiensten generell untersagt ist, machte die Präfektur des Päpstlichen Hauses eine Ausnahme, da die Gebirgsschützenfahne der Kompanie das Bild Mariens als Schutzpatronin Bayerns zeigt. Direkt neben dem Altar des Papstes erhielten die Teilnehmer der GSK Wallgau in Montur beste Sonderplätze und konnten sowohl die Palmprozession wie auch den Festgottesdienst mitverfolgen. Ein unvergessliches Erlebnis. ■



V.l.: Der Kommandant der Schweizer Garde Oberst Christoph Graf, Reiseleiter Hans Wembacher und Florian Baumann, Hauptmann der GSK Wallgau

MANGFALL-LEITZACH-GAUS

von Ernst Lehmhofer

60. Kleinkaliber-Gauschießen des Mangfall-Leitzach-Gaus

Von Sonne bis Hagel, alles wurde am 8. und 9. Juni im Landkreis Miesbach an Wetterkapriolen geboten. 129 Schützen, darunter 5 Marketenderinnen, lieferten sich an diesem Wochenende in der Alten Schießstätte in Miesbach-Au einen spannenden Wettkampf um Ringe und Blattl, Einzel- und Mannschaftsergebnisse. Der Ausrichter, die GSK Tegernsee, stellte in der Heimat der Königlich Privilegierten Feuerschützengesellschaft mit 29 Schützen auch gleichzeitig die meisten Teilnehmer.



Foto: Peter Denk

In der Wertung „Blattl vor Ring“ ging Johannes Resch (GSK Bayrischzell) mit einem 173 Teiler vor Ludwig Birner (GSK Elbach-Leitzachtal), 87 Ringe, und Florian Höllerl (GSK Miesbach), 206 Teiler, als Sieger hervor. Bei den Senioren waren dies Stefan Riedlechner (GSK Gotzinger Trommel) mit einem 135 Teiler vor Reinhard Richly (GSK Schliersee-Agatharied), 89 Ringe, und Sepp Eham (GSK Miesbach), 154 Teiler. Bei den Damen gewann in der gleiche Kategorie Maria Gruber (GSK Elbach-Leitzachtal) mit einem 443 Teiler vor Maria Bichler (GSK Elbach-Leitzachtal), 66 Ringe, Regina Schreier (GSK Gmund), 569 Teiler, Sophia Hecker (GSK Elbach-Leitzachtal), 60 Ringe, und Julia Gruber (GSK Elbach-Leitzachtal), 884 Teiler.

V.l.: Gauschützenmeister Sepp Lausecker (GSK Elbach-Leitzachtal), Schützenmeister Stefan Limmer (GSK Tegernsee), Ehrenpreisgewinner Bundeskönig Toni Fichtl (GSK Schliersee-Agatharied), Seniorenmannschaft Schorsch Moosrainer und Manfred Münzlochner (GSK Waakirchen), Punktscheiben- und Wanderpokal-Gewinner Johannes Resch (GSK Bayrischzell), Marketenderin Maria Gruber (Elbach-Leitzachtal) mit dem Wanderpokal der Schützenklassen-Mannschaft, Gauhauptmann Martin Beilhack (GSK Waakirchen) und Schützenmeister Sepp Kremmer (GSK Elbach-Leitzachtal) mit der Ehrenscheibe.

Auf der Ehrenscheibe ging Platz 1 an Anton Fichtl (GSK Schliersee-Agatharied) mit einem 162 Teiler, Platz 2 an Kaspar Riesenberger (GSK Gotzinger Trommel), 258 Teiler, und Platz 3 an Peter Gruber (GSK Elbach-Leitzachtal) mit einem 280 Teiler. In der Klasse „Meister allgemein“ siegte Reinhard Richly (GSK Schliersee-Agatharied) mit 89 Ringen vor Georg Moosrainer (GSK Waakirchen) mit 88 Ringen und Ludwig Birner (GSK Elbach-Leitzachtal) sowie Hubert Schindl (GSK Waakirchen), beide mit 87 Ringen.

Die Kategorie „Punkt allgemein“ wies Stefan Riedlechner (GSK Gotzinger Trommel) mit einem 135 Teiler als Sieger aus vor Sepp Eham (GSK Miesbach), 154 Teiler, und Johannes Resch (GSK Bayrischzell) mit einem 173 Teiler.

In der Mannschaftswertung siegte in der Schützenklasse die GSK Elbach-Leitzachtal mit 473 Ringen vor der GSK Schliersee-Agatharied mit 466 Ringen und der GSK Gotzinger Trommel mit 457 Ringen. Bei den Senioren hatte die GSK Waakirchen mit 332 Ringen die Nase vor der GSK Tegernsee mit 324 Ringen und der GSK Gotzinger Trommel mit 320 Ringen.

Ein großer Dank geht auch an die Betreiber-Familie Dippold, die alle Schützen nicht nur hervorragend aufgenommen und versorgt hat, sondern in den Tagen vor dem Gauschießen unermüdlich und in zahlreichen Arbeitsstunden das Hochwasser aus den Räumen der Schießstätte entfernt und so den Wettkampf ermöglicht erst hat. ■

Platz	Schützenklasse	Senioren
1	GSK Elbach-Leitzachtal	GSK Waakirchen
2	GSK Schliersee-Agatharied	GSK Tegernsee
3	GSK Gotzinger Trommel	GSK Gotzinger Trommel
4	GSK Tegernsee	GSK Gmund
5	GSK Gmund	GSK Schliersee-Agatharied
6	GSK Waakirchen	GSK Elbach-Leitzachtal
7	GSK Miesbach	GSK Miesbach
8	GSK Bayrischzell	GSK Bayrischzell

MÜNCHEN

von Wolfgang Poschenrieder

Einen Herzenswunsch erfüllt

Bereits am 19. April 2023 anlässlich des feierlichen Requiems für den verstorbenen emeritierten Papst Benedikt XVI. im Alten Peter in München äußerte Domvikar Pfarrer Daniel Lerch der Pfarreien St. Peter und Heilig-Geist-Kirche in München seinen Herzenswunsch.

Im Gespräch mit Gauhauptmann Martin Beilhack gab er an, dass er einmal in seinem Leben bei der Prozession zum Pfarrfronleichnamtsfest von Bayerischen Gebirgsschützen begleitet werden möchte. Diesen Wunsch erfüllten am 2. Juni 2024 ca. 40 Mann und drei Marketenderinnen aus dem Mangfall-Leitzach-Gau. Auf Einladung des Herrn Pfarrer Daniel Lerch und Robert Brannekämper (MdL CSU und Gau Ehrenleutnant) reiste man mit dem Bus nach München. Das Kommando über die Abordnungen der Kompanien Gotzinger Trommel, Elbach-Leitzachtal, Miesbach-Parsberg-Wies und Gmund hatte Gauhauptmann-Stellvertreter Karl Steininger jun. Die lateinische Liturgie und die Prozession, die wegen anhaltenden Regens in die Kirche verlegt wurde, waren ebenso



Die Gebirgsschützen vor dem Alten Peter

Fotos: Florian Höllerl

beeindruckend wie die fünf Ehrensalven des Salutzugs der Kompanie Gmund. Der feierliche Tag fand in geselliger Runde seinen Ausklang. ■



Die Offiziere des Mangfall-Leitzach-Gaus

GARMISCH

von Wolfgang Poschenrieder

Auszeichnung für Garmischer Hauptmann



Hauptmann Thomas Maurer (l.) bekommt von Landrat Anton Speer das Ehrenzeichen überreicht.

Am Festband des 27. Alpenregionstreffen in Garmisch am 25. Mai 2024 wurde der Hauptmann der Kompanie Garmisch für sein jahrelanges Engagement im Ehrenamt ausgezeichnet. Er durfte aus den Händen von Landrat Anton Speer das „Ehrenzeichen für Verdienste im Ehrenamt des Landkreises Garmisch-Partenkirchen in Gold“ unter großem Beifall der Festzeltbesucher in Empfang nehmen. Thomas Maurer ist 1980 der GSK Garmisch beigetreten und bekleidete von 1991 bis 2002 das Amt des Schriftführers. Im Jahr 2002 wurde er zum Hauptmann der Kompanie gewählt, dessen Posten er heute noch ausführt. Von 2003 bis 2022 war er stellvertretender Bataillonskommandant des Gebirgsschützenbataillons Werdenfels. Seit 2022 steht er an der Spitze des Bataillons. Des Weiteren war Maurer jahrzehntelang Mitglied im Trommlerzug. Er ist Ehrenmitglied im Volkstrachtenverein und aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Garmisch. ■

AIBLING von Uwe Hecht

Armbrustschießen der GSK Aibling

Zwei Tage lang war die Bad Aiblinger Ausstellungshalle in der Hand derjenigen, die einmal wie um 1800 mit der Armbrust auf den „laufenden Hirschen“ und die Ringscheibe anlegen wollten. „Wir sind zufrieden mit dem Besuch, vom Aufbau über Durchführung und Auswertung bis hin zur Verpflegung hat alles gut funktioniert und es gab keinen Unfall“, zog Hptm. Hermann Bogner für die ausrichtende Gebirgsschützenkompanie Aibling ein positives Fazit. Er freute sich besonders über den Besuch der historischen Schützenkompanien aus Valley (diese hat den Antrag auf Aufnahme in den Bund der Bayerischen Gebirgsschützen beantragt) und Schrobenhausen sowie einer großen Abordnung Südtiroler Schützenkameraden. Am Sonntag herrschte ab Mittag so großer Andrang an den Schießständen, dass sich die Preisverteilung mit Bekanntgabe der Sieger in den verschiedenen Disziplinen um fast eine Stunde nach hinten verschob. Groß war schließlich die Freude der Sieger, die eine der handgemalten Schützenscheiben in Empfang nahmen. Die vom Schutzherrn der Veranstaltung, Peter Prinz von Lobkowitz gegebene Fest-scheibe für aktive Gebirgsschützen sicherte sich Johannes Schäffer von der GSK Aschau vor Bernhard Kneifel (GSK Aibling) und Kilian Wutscher (Wössen-Achental). Die beste Serie auf die Ringscheibe hatte der Ehrenschiessenmeister aus Tramin Oswald Dissertori, auf den zweiten Platz kam Kilian Wutscher, gefolgt von Willi Berger (GSK Rosenheim). Den „laufenden Hirschen“ hatte Johannes Perlet von der



Die Gewinner der Ehrenscheiben

Foto: Uwe Hecht

Schützenkompanie Valley am besten im Visier. Zweiter wurde Benjamin Sava und dritter Pascal Geiger von der GSK Aibling. Einer guten Tradition folgend, hatte die Kompanie erneut eine Sponsoren-Scheibe gestiftet, auf welche diejenigen einen Schuss abgeben konnte, ohne deren Unterstützung das Armbrustschießen nicht möglich wäre. Diese sicherte sich Jens Pickelmann vor Pascal Geiger und Uwe Hecht. Hecht hatte zudem eine Geburtstags-scheibe gestiftet, die kompanieintern ausgeschossen wurde und über die sich Ralf Sarson freuen durfte. Anschließend oblag es Leutnant Waffenmeister Pascal Geiger und Oberleutnant Uwe Hecht, die zahlreichen Sachpreise an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu verteilen. Dank der Großzügigkeit der Spender, die großteils aus der Aiblin-

ger Kompanie kamen, kamen sie an die Grenzen ihrer Stimmband-Kapazitäten und beendeten nach jeweils 150 aufgerufenen Platzierungen auf „laufenden Hirsch“ und Ringscheibe die Preisverteilung. Hauptmann Bogner bedankte sich abschließend bei allen fleißigen Helfern, die mit Vorbereitung und Durchführung mehr als eine Woche im Einsatz waren. Ohne die Leistung der übrigen Helfer schmälern zu wollen, galt der Dank besonders den „Küchenchefs“ Bernhard Leurich und Andreas Henken sowie Georg Greithanner und Josef Rybczynski. Mit dem Hinweis auf die nächsten Auflage im Jahr 2026, endete das Armbrustschießen bei einem geselligen Beisammensein. ■

WERDENFELS von Wolfgang Poschenrieder



Neuer Ehrenoffizier im Bataillon Werdenfels

Anlässlich der feierlichen Übergabe der Alpenregionsfahne am 25. Mai 2024 im Michael-Ende-Kurpark in Garmisch wurde Hans Baur offiziell zum Ehrenoffizier des Gebirgsschützenbataillon Werdenfels ernannt. Der Wallgauer Ehrenhauptmann und Ehrenoffizier des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützen wurde wegen

seiner Verdienste für das Gebirgsschützenwesen von Bataillonskommandant Thomas Maurer ausgezeichnet. Hans Baur war 34 Jahre Hauptmann der GSK Wallgau und 30 Jahre Mitglied in der Landeshauptmannschaft, davon sechs Jahre als Landeshauptmann-Stellvertreter. Des Weiteren war er 28 Jahre für den bayerischen Teil der Tiroler Schützenzeitung verantwortlich. ■

V.l.: Btl.-Kommandant Thomas Maurer, der neue Ehrenoffizier Hans Baur, Btl.-Kommandantstellv. Michael Hägle, Btl.-Adj. Wolfgang Rieger

Foto: Wolfgang Poschenrieder



EHRENBURG

von Thomas Innerhofer

Waffenmeisterkurs im Pustertal

Am 6. Juli 2024 fanden sich 32 Waffenmeister und interessierte Schützenkameraden im Schützenheim von Ehrenburg zum Waffenmeisterkurs des Bezirks Pustertal ein. Mjr. Thomas Innerhofer, Unterjäger Simon Rastner und Schütze Michael Gasser führten durch den Nachmittag.

Über kaum ein Gewehr gibt es so viel zu erzählen wie über das Mauser 98k. Einen geschichtlichen Rückblick über die Waffen in Tirol und die Art der Kriegsführung in den Jahrhunderten seit dem Landlibell 1511 gab Mjr. Thomas Innerhofer als Einstieg in den Nachmittag. Über 100 Millionen Mal wurde das Mauser 98k beziehungsweise das Verschlussystem des Gewehrs produziert. Es kam in der Vorgängerversion von 1898 und dann in den verschiedensten Varianten und Formen sogar noch in den Jugoslawienkriegen der 1990er Jahre zum Einsatz. Heute dient es den Tiroler Schützen, aber auch zum Beispiel dem Wachbataillon des Deutschen Bundesheeres zu zeremoniellen Zwecken. Nachdem die Kameraden über die Gewehre, die vor ihnen auf den Tischen lagen, aufgeklärt worden waren, wurde Hand angelegt. Unterjäger Simon Rastner und Schütze Michael Gasser beschrieben die



Rund 32 Waffenmeister und interessierte Kameraden wurden von Unterjäger Simon Rastner und Schütze Michael Gasser im Waffenmeisterkurs in Ehrenburg begleitet.

Foto: SK Ehrenburg

einzelnen Teile des Gewehrs, und gemeinsam wurden die Waffen in ihre Einzelteile zerlegt. Sorgfältig reinigten die Kameraden der verschiedenen Kompanien die Gewehre und setzten sie dann wieder zusammen. Diskussionen über die Tücken und Eigenheiten der einzelnen Waffen waren das

Hauptthema im regen Austausch während der „Arbeit“.

Abschließend bedankte sich Mjr. Thomas Innerhofer bei der Kompanie Ehrenburg für das Bereitstellen des Schützenheims, und man machte sich mit frisch geölten Waffen wieder auf den Weg nach Hause. ■

RAMSAU

von Gerhard Hauser

Bataillonstreffen Oberes Zillertal mit 30-jährigem Bestandsjubiläum der Schützenkompanie Ramsau



30 Jahre SK Ramsau und Bataillonstreffen Oberes Zillertal

Foto: Gerhard Hauser

Seit ihrer Gründung im Jahre 1994 hat sich die Schützenkompanie Ramsau zu einer an-

gesehenen und einflussreichen Institution im Ort und weit über die Grenzen hinaus entwickelt, und mit dem ausgezeichnet organisierten Bataillonstreffen des Oberen Zillertals konnte ihr 30-jähriges Jubiläum gebührend gefeiert werden.

Teilgenommen haben das Bataillon Oberes Zillertal mit den Schützenkompanien Tux, Finkenberg, Mayrhofen, Hippach und Ramsau und als Gastkompanien die Schützenkompanie Rupert Wintersteller Kirchdorf sowie die Prangerschützen Bad-Vigaun. Außerdem erwiesen Abordnungen mit der Regimentsfahne und den Fahnen der Schützenkompanien Zell am Ziller, Wörgl,

Fieberbrunn, St. Georgen bei Bruneck sowie der Veteranen Zell am Ziller und der Feuerwehr Ramsau dem Bataillon Oberes Zillertal die Ehre.

Als Ehrenkompanien mit einem ausgezeichneten Kommando, zackigen Gewehrgriffen, exakten Drehungen, Anmarsch und Abmarsch fungierte die SK Fügen/Fügenberg unter Hptm. Josef Hauser Vorwies und Obmann Dietmar Hofer.

Vielen Dank auch der Bundesmusikkapelle Ramsau mit Obmann Lukas Pfister und Kapellmeister Christoph Daigl für die äußerst gelungene Mitgestaltung dieses Festes! ■



24 Aus den **VIERTELN, BEZIRKEN & BATAILLONEN**

IMST

von Christian Dablander

Treu der Heimat – unseren Werten verpflichtet

Nach zwölf langen Jahren war es endlich wieder soweit, und die Schützenkompanie Imst war Veranstalter des 61. Oberinntaler Regimentsschützenfestes und des Bataillonsfestes Starkenberg. Nach über einem Jahr der Vorbereitung konnte am Wochenende vom 14. bis 16. Juni 2024 das größte Schützenfest im Tiroler Oberland stattfinden. Das ambitionierte Programm begann am Freitag unter dem Motto „Schützen-Rock“: Die hervorragenden Imster Bands „Kohler & Schnute“ und „Soda Zitron“ füllten die Festhalle Glenthof zur Gänze. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an die gesamte Imster Bevölkerung, die so zahlreich gekommen ist.

Am Samstag und Sonntag standen dann die Höhepunkte des Schützenjahres auf dem Programm. Am Samstag erfolgte die Weihe und Übergabe der neuen Standarte an das Bataillon Starkenberg. Martin Steiner, Chef der Brauerei Starkenberg, hatte sich bereiterklärt, die ehrenvolle Aufgabe des Standartenpaten zu übernehmen, und übergab diese nach der Segnung durch den Stadtpfarrer Dekan Franz Angermayer an den frisch gebackenen Fähnrich des Bataillons Stefan Zoller. Die Ehrenkompanie aus Terlan in Südtirol unter ihrem Hauptmann Andreas Franzelin verlieh mit ihren hervorragend geschossenen Salven dem Festakt einen würdigen Rahmen.

Sonntag – ein Schützenfest der Superlativen

Als am Sonntagmorgen um 8.30 Uhr der Einmarsch der 1.600 Schützen aus dem Tiroler Oberland, dem Außerfern und der Gastkompanien und Abordnungen aus Gladbeck, Dietershofen, Terlan, St. Georgen und Mayrhofen begann, hörte es auf zu regnen. Begleitet von den Musikkapellen aus Imst und Imsterberg marschierte der Festzug auf den Sportplatz der MS Oberstadt, wo nach dem Schützenempfang die heilige Messe, zelebriert von Dekan Franz Angermayer, begann. Die Ehrenkompanie aus Zirl unter ihrem Hauptmann Christoph Zangerl muss an dieser Stelle für ihren hervorragenden Auftritt, das mustergültige Exerzieren und die exakten Salven gelobt werden.



Viertel- und Regimentskdt. Mjr. Christoph Pinzger mit LKdt. Mjr. Thomas Saurer und LKdt.-Stv. Gerhard Biller

Foto: Michael Leiter



Die Oberinntaler Schützen konnten beim Regimentsfest in Imst zahlreiche Ehrengäste willkommen heißen.

Foto: Michael Leiter

Stolz, ein Schütze zu sein

Die gesamte Schützenkompanie Imst hatte sich von ihrer besten Seite präsentiert, und dieses Schützenfest wird allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben. Vielen Dank dem Organisationskomitee unter der Leitung von Hptm. Georg Posch und dem Obmann Rolf Krabichler für die unzähligen

Stunden der Vorbereitung und Planung. Ein großer Dank geht außerdem an den Ausschuss der Kompanie, an die unzähligen Helfer von befreundeten Vereinen (Schützengilde, Markentenderinnen-Verein, Rodelverein, Bergwacht), die Stadtfeuerwehr Imst und die Gemeinde Imst! ■



INNSBRUCK

von Hans Gregoritsch

Bataillonschützenfest Innsbruck mit Festumzug durch die Stadt

An die 400 aktive Schützen und Marketenderinnen fanden sich zum 62. Bataillonsfest des Schützenbataillons Innsbruck in der Landeshauptstadt ein. Vertreten waren zehn Kompanien des Schützenbataillons Innsbruck und Abordnungen von befreundeten Kompanien.

Nach der heiligen Messe in der Jesuitenkirche, zelebriert vom Abt des Stiftes Wilten Leopold Baumberger, gab es einen großen Landesüblichen Empfang auf dem Vorplatz der Hofburg mit Meldung durch Baon-Kdt. Mjr. Helmuth Paolazzi und an LH-Stellvertreter Josef Geissler als Vertreter des Landeshauptmannes. Angeführt von Bgm. Hannes Anzengruber und LKdt-Stv. Gerhard Biller konnten zahlreiche weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Politik, der Traditionsvereine, der Beamtschaft und der Schützenkompanien begrüßt werden.

Zum zweiten Mal wurde das Stadtschützenfest vom Bataillonsausschuss veranstaltet. Gesamtverantwortlicher für diese sehr gelungene Traditionsveranstaltung war Mathias Markl (Mitglied des Baon-Ausschusses) von der SK Wilten. Die SK Ampass unter der Führung von Hptm. Christoph Nock und der Obfrau Sarah Kofler stellte die Ehrenkompanie; für einen angemessenen musikalischen Rahmen sorgten die Stadtmusikkapelle Wilten unter Kapellmeister Raimund Walder. Nach dem Festakt und der Ehrung von zwei verdienten Schützen folgte ein prächtiger Umzug, angeführt von der Stadtmusikkapelle und



Landesüblicher Empfang vor der Innsbrucker Hofburg

Foto: Hans Gregoritsch

dem Trommlerzug des Viertels Tirol-Mitte durch die Altstadt und die Maria-Theresien-Straße weiter bis nach Bartlmä. Danach zeigten „die Wiltenener“ im Schützengarten noch ihr grandioses musikalischen Können. Mit einem geselligen Beisammensein wurde diese sehr gelungene Veranstaltung am frühen Abend abgeschlossen. ■



Innsbrucker Schützen beim Marsch durch die Landeshauptstadt anlässlich des 62. Bataillonsfestes

Foto: Reinhold Sigl

INNSBRUCK

von Hans Hagsteiner

Schützenviertel Unterland zu Gast im Tiroler Landhaus

Am 26. April 2024 veranstaltete das Schützenviertel Unterland einen Erlebnisvortrag zum Thema „Vom Gauhaus zum Landhaus“ und bekam im Zuge dieser Veranstaltung interessante Einblicke in die Geschichte der Tiroler Landstände sowie des Tiroler Landhauses. Viertelkdt. Mjr. Manfred Schachner und Viertelbildungsoffizier Olt. Fabian Woloschyn konnten zu dieser Veranstaltung 36 Schützenkameraden, Marketenderinnen

und Schützenfrauen aus den 70 Kompanien des Schützenviertels begrüßen. Kurz nach dem Eintreffen im Landhausgebäude wurden die Teilnehmer in die Landhauskapelle, die Georgskapelle, geführt, wo sie über geschichtliche Hintergründe und architektonische Feinheiten des Gotteshauses informiert wurden. Im Anschluss wurde die Besuchergruppe im historischen Sitzungssaal des Landhauses von Landtagsprä-

sidentin Sonja Ledl-Rossmann empfangen. Die Gruppe erhielt Einblick in politische Abläufe des Tiroler Landtags und in die Umbauarbeiten des barocken Sitzungssaales, der im Jahr 2021 nach aufwändiger Renovierung fertiggestellt worden war. Der Sitzungssaal gilt als Prunkstück des „Alten Landhauses“, welches in den Jahren 1725 bis 1734 nach Plänen von Georg Anton Gumpf errichtet worden war.



26 Aus den **VIERTELN, BEZIRKEN & BATAILLONEN**

Daraufhin führte der Direktor des Tiroler Landesarchivs (TLA) Dr. Christoph Haidacher die Schützen durch die Ausstellung „Vom Gauhaus zum Landhaus“ und durch die Landeshauptleutegalerie und klärte über die „braune“ Vergangenheit des 1938 errichteten Verwaltungsgebäudes auf.

Das Neue Landhaus ist der größte noch bestehende NS-Bau in Tirol. In den Jahren 1938/39 als Sitz für Parteidienststellen errichtet, diente es nach dem Zweiten Weltkrieg als Verwaltungssitz der französischen Militärregierung. 1955 zog die Tiroler Landesregierung in das Gebäude ein. Die NS-Hintergründe wurden verleugnet und verdrängt. Erst in der jüngsten Vergangenheit übernimmt das Land seine erinnerungskulturelle Verantwortung und diskutiert den Umgang mit dem baulichen Erbe.

Den Abschluss des Bildungstages bildete ein Abendessen im Stiftskeller Innsbruck mit Schützenhoangascht in gemütlicher Runde. Das Schützenviertel Unterland darf sich hier nochmals bei Frau Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann für den herzlichen Empfang, die Unterstützung und die erklärenden Worte bedanken. Ein weiter Dank gilt Landesarchivdirektor Dr. Christoph Haidacher für die Begleitung durch die Ausstellung sowie der Landtagsdi-



Das Viertel Unterland beim Bildungstag im Tiroler Landhaus

Foto: Hans Hagsteiner

rektion und der Repräsentationsabteilung des Landes Tirol für die Mitarbeit und Organisation. Dieser interessante Tag wird allen Teilnehmern noch lange im Gedächtnis bleiben. ■

INZING

von Hannes Ziegler

Bunte Vielfalt beim Bataillonsfest in Inzing

Mit einem bunten Programm ging vom 14. bis 16. Juni das 74. Schützenfest des Bataillons Hörtenberg in Inzing über die Bühne. Neben Feldmesse, Festakt und Festumzug am Sonntag bildeten ein Blaulichttag, Highland-Games und der Große Österreichische Zapfenstreich die Höhepunkte.

Schon am Freitagnachmittag herrschte großer Andrang. Beim Blaulichttag, an dem Polizei, Feuerwehr, Rotes Kreuz und ÖAMTC teilnehmen, gab es unter anderem eine Hubschrauber-Vorführung, Vorführungen der Diensthundestaffel und ein Konzert der Polizeimusik Tirol. Der Samstag war indessen von der erstmaligen Durchführung von „Highland-Games“ in Inzing durch den Miller-Clan (Oberperfuss) sowie der abendlichen Aufführung des Großen Österreichischen Zapfenstreichs durch die Musikkapelle Inzing und die Ehrenkompanie Hatting geprägt. Trotz schlechter Witterung konnten im Musikpavillon zahlreiche Besucher, darunter LH-Stv. Georg Dornauer und LKdt. Mjr. Thomas Saurer, begrüßt werden.

Bei strahlendem Wetter und in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, darunter LR Cornelia Hagele, Bgm. Sepp Walch, Bundesgeschäftsführer Mjr. Kurt Mayr und Viertelkdt. Mjr. Andreas Raass ging schließlich der Sonntag über die Bühne. Nach der



„Flagge zeigen“ – Zum Fest sprang ein Fallschirmspringer mit der Tiroler Fahne über dem Festgelände ab.

Foto: Martina Schratzberger – Mein Bezirk

von Bataillonskurat Dekan Peter Scheiring und dessen Bruder Pfarrer Josef Scheiring zelebrierten Feldmesse, umrahmt von den Musikkapellen Inzing und Leutasch sowie der Ehrenkompanie Oberperfuss, konnten beim Festakt verdiente Mitglieder ausge-

zeichnet sowie die Bataillons-Schützenketten verliehen werden. Mit dem großen Festumzug, gefolgt von einem Konzerte der Musikkapelle Inzing und geselligem Beisammensein, klang das Bataillonsschützenfest bei bester Stimmung aus. ■



SCHNANN

von Otto Siegele

Bezirksschützenfest Landeck in Schnann



Fotos: Erna Pfeifer

Meldung von Bezirksschützenkdt. Martin Schönherr an die Ehrengäste

Das Bezirksschützenfest Landeck 2024 fand am 30. Juni 2024 in Schnann am Arlberg statt. Gefeierte wurde das 100-jährige Gründungsjubiläum der Schützenkompanie Schnann.

Das Schützenfest startete bei angenehmer Witterung mit der Feldmesse, die vom Wiltenener Abt Leopold Baumberger und dem Stanzertaler Pfarrer Attila Simon zelebriert wurde. In seiner Predigt ging der Abt auf die Geschichte der Kompanie in der Zwischenkriegszeit ein, als sich zu Mariä Geburt des Jahres 1924 25 Schützen und zwei Marketenderinnen versammelten, um die Schützenkompanie Schnann zu gründen. Nach dem Gottesdienst dankte Bezirksschützenkommandant Martin Schönherr den zahlreich anwesenden Schützen, Marketenderinnen, Ehrengästen und natürlich der Schnanner Bevölkerung. Bgm. Patrik Wolf war stolz darauf, an diesem Tag doppelt so viele Schützen zählen zu können, wie Schnann Einwohner hat.



Die Messe beim Bezirksschützenfest wurde von Abt Leopold Baumberger und dem Stanzertaler Pfarrer Attila Simon zelebriert.

Bundesbildungsoffizier Hartwig Röck betonte in seinen Grußworten, dass sich Tradition, Tracht und Schützenbrauch nicht auf Äußerlichkeiten beschränken dürften, sondern diese vielmehr als Stütze für die Werte der Tiroler Schützen zu sehen seien, auf die es wirklich ankomme. Im Anschluss wurden noch mehrere Ehrungen für

langjährige und verdiente Mitglieder der Kompanien vorgenommen.

Beim darauffolgenden Festumzug zum Festgelände applaudierten zahlreiche Zuschauer den vorbeimarschierenden Schützen und Musikanten. Im Festzelt gab es gute Unterhaltung mit den Musikkapellen St.

Anton und Strengen, bevor die „Arlberg Buam“ ab 16 Uhr für Feststimmung sorgten. Gratulation der SK Schnann zum 100-Jahr-Jubiläum und zum perfekt organisierten Fest – und zum Schluss noch einmal frei nach Abt Leopold: „Alles Gute für die nächsten 100 Jahre!“ ■



28 Aus den **VIERTELN, BEZIRKEN & BATAILLONEN**

SCHWAZ

von Hans Hagsteiner

Exerzieren für **Offiziere** und **Fähnriche** des **Viertels Unterland**



Offiziere des Viertels Unterland beim Exerzierkurs

Am 25. April 2024 wurde in Schwaz für das Schützenviertel Unterland ein Exerzieren für Offiziere und Fähnrich durchgeführt. Dieses Exerzieren diente als Vorbereitung der (angehenden) Offiziere und Fähnriche für die Offiziersausbildung des Bundes der Tiroler Schützen am 24. und 25. Oktober in Innsbruck. 76 Offiziere und Fähnriche

nahmen an dieser wunderbaren Veranstaltung teil. Zunächst ging es um theoretisches Fachwissen, das Viertelkommandant Mjr. Manfred Schachner und Viertel-Bildungsbeauftragter Olt. Fabian Woloschyn den Teilnehmern erklärte. Im theoretischen Teil wurde u.a. vieles über die verschiedenen Arten von Fahnen und Standarten

sowie über die Chargen von Säbeln erklärt. Den praktischen Teil mit Übungen, die auf dem Areal der Firma Daka durchgeführt werden konnten, übernahmen Viertelkdt.-Stv. Hptm. Georg Huber und der Bataillonskommandant von Schwaz Mjr. Martin Sprenger sowie Hptm. Stefan Sprenger. Letzterer führte das Gesamtkommando. Exerziert wurde nach der Exerzierordnung des Bundes der Tiroler Schützen, welche an die k.u.k. Exerzierordnung von 1911 angelehnt ist. Im praktischen Teil wurde penibel darauf geachtet, dass die Säbelhaltung und Führung bei den Offizieren sowie die Haltung der Fahnen und Standarten bei den Fähnrichen korrekt ausgeführt werden. Nach dem Exerzieren kam auch das Kameradschaftliche nicht zu kurz.

Das Viertel Unterland bedankt sich bei den Organisatoren des Abends sowie bei den Schwazer Schützenkompanien für die Verpflegung, aber insbesondere bei der Firma Daka und deren Mitarbeitern für die Bereitstellung der Schulungsräume und des Areales. ■

ST. ROMEDIUS

von Florian Lechner

Bezirkswallfahrt des Schützenbezirks Brixen nach **St. Romedius**



Die Bezirkswallfahrt nach St. Romedius war ein voller Erfolg.

Foto: Enzo Cestari

Am 4. Mai fand die jährliche Bezirkswallfahrt des Schützenbezirks Brixen auf den Nonsberg zum Wallfahrtsort St. Romedius von Thaur statt. Die Wallfahrt stand unter dem Motto „Kennenlernen der Tiroler Wallfahrtsorte“. Organisiert wurde die Fahrt von Kulturreferent Hubert Larcher.

Die Teilnehmer erlebten eine lehrreiche Fahrt, bei der das Schloss Thun und der Wallfahrtsort St. Romedius im Mittelpunkt standen. Nach der Ankunft in Sanzeno startete der Bittgang gemeinsam mit einer Fahnenabordnung der örtlichen Kompanie Nonsberg - Val di Non. Anschließend feierten die Pilger in der Wallfahrtskirche St. Romedius die hl. Messe. Die besondere Atmosphäre beeindruckte die Teilnehmer, die die Gelegenheit nutzten, um in stiller Andacht zu verweilen und von Georg Hörwarter mehr über den historischen Hintergrund des Wallfahrtsortes zu erfah-

ren. Nach dem Gottesdienst begab sich die Pilgergruppe in den Nachbarort Predaia, wo gemeinsam mit den Schützenkameraden vor Ort und den Pilgern zu Mittag gegessen wurde und Kontakte geknüpft werden konnten. Am Nachmittag wurde das Castel Thun in Vigo di Ton besichtigt. Kulturreferent Hubert Larcher zeigte sich begeistert von der gelungenen Veranstaltung: „Die Bezirkswallfahrt war ein voller Erfolg. Es freut mich, dass so viele Menschen teilgenommen haben und wir gemeinsam eine bereichernde Zeit verbracht haben. Mein Dank gilt allen Organisatoren, insbesondere LKdt. Mjr. Enzo Cestari, sowie der gastgebenden Kompanie Nonsberg - Val di Non mit dem Hptm. Manuel Pezzei.“ Die Bezirkswallfahrt bot eine einzigartige Gelegenheit, spirituelle Erfahrungen zu sammeln und neue Menschen sowie einen weiteren Tiroler Wallfahrtsort kennenzulernen. ■

WIR GRATULIEREN ZUR HOCHZEIT

Aus unseren Reihen sind den Bund der Ehe eingegangen:

SCHÜTZENBEZIRK BURGGRAFENAMT PASSEIER

1. Juni 2024: Anya Gamper und Alexander Höllrigl

VAHRN



Pius Leitner – 70

Der ehemalige Landeskommandant des Südtiroler Schützenbundes Pius Leitner trat 1976 der SK Mühlbach/Vals bei und ist seit seinem Umzug nach Vahrn im Jahr 1999 ein engagiertes Mitglied der SK Vahrn. Bei der Andreas-Hofer-Feier 2016 wurde Pius Leitner für seine 40-jährige Treue mit

der Andreas-Hofer-Langjährigkeitsmedaille ausgezeichnet. Als Ehrenleutnant genießt er Sitz- und Stimmrecht in unserer Kommandantschaft. Seine Meinung wird stets hoch geschätzt, und seine Erfahrung sowie seine Ausgeglichenheit sind von unschätzbarem Wert, wenn es darum geht, knifflige

Situationen zu meistern. Lieber Pius, wir danken dir von Herzen für dein jahrzehntelanges Engagement und deine wertvollen Beiträge zu unserer Gemeinschaft. Wir wünschen dir alles Gute, Gesundheit und weiterhin viel Freude in unserer Kompanie! ■

TAISTEN

Josef Schwingshackl – 70



Am 8. April feierte Ehrenfahnenleutnant Josef Schwingshackl seinen 70. Geburtstag. Im fernen Jahr 1981 ist der „Stuna Peppe“ seinen Taistner Schützen beigetreten. Nach vielen, vielen Jahren in der Kommandantschaft wurde unser Jubilar im vergangenen Jahr zum Ehrenoffizier der SK Taisten ernannt. Lieber Kamerad, deine Taistner Schützen gratulieren dir auch auf diesem Wege herzlichst zum runden Geburtstag. Möge dir der Herr weiterhin alles Beste im Kreis deiner Schützenkameraden schenken! ■

HUI



Wir entschuldigen uns bei den Südtirolern

An den verschiedensten Orten unseres Landes, vor allem dort, wo sich viele Menschen aufhalten, kann man hin und wieder auf einen Aufkleber treffen, der mit folgendem Text in beiden Landessprachen verfasst ist:

8000 „italienische Namen“ von Gemeinden, Dörfern, Bergen, Flüssen in Südtirol wurden vom faschistischen Italien gefälscht, um Südtirol gewaltsam zu italianisieren! Wir Italiener des 21. Jahrhunderts, die heute in Südtirol leben, sind nicht mehr aggressiv, sondern moderat und europäisch. Wir distanzieren uns vom Nationalismus und Imperialismus unserer Vorfahren. Bei den Südtirolern

entschuldigen wir uns für das Kulturverbrechen Italiens durch die Fälschung tausender Namen in ihrem Land. Unsere italienische Würde und unser Respekt von diesem kulturell anderen Land verpflichten uns, diese Fälschungen nicht mehr zu verwenden. COMITATO EDUCATIONE PERMANENTE ITALIANO

Ein bemerkenswerter und Hoffnung gebender Text ...

... meint euer Raffl

30 Aus den **KOMPANIEN ...**

ALGUND - SCHLOSS FORST

von Stefan Gutweniger

Neue Fahne für die **Schützenkompanie Algund**



Fahnenpatin Cordula Wolf übergibt die Fahne.

Am 16. Juni 2024 wurde im Garten von Schloss Forst der SK Algund von Fahnenpatin Cordula Wolf die neue Kompaniefahne übergeben und anschließend von Dekan Albert Schönthaler geweiht. Die Feierlichkeiten begannen in der Verladezone der Brauerei um 9.30 Uhr mit der Meldung von Bez.-Mjr. Hannes Holzner an den Bundeskassier des SSB, Mjr. Franz-Josef Roner mit anschließender Frontabschreitung. Nach dem Einzug der Formationen in den Schlossgarten zelebrierte Dekan Albert Schönthaler pünktlich um 10.00 Uhr die hl. Messe, musikalisch begleitet von der Musikkapelle Gratsch. Nach dem Evangelium schoss die Ehrenkompanie Erzherzog



Defilierung der neuen Fahne

Johann Schenna unter dem Kommando von Hptm. Thomas Egger eine exakte Ehrensalue. Dr. Alexander von Egen hielt eine denkwürdige Festansprache, in welcher er u.a. auf das Geschehen rund um das wundertätige Gnadensbild der Schutzmantelmadonna von Kloster Maria Steinach einging, neben Schloss Forst das zweite Emblem der neuen Schützenfahne.

Besonders feierlich erfolgte dann die Übergabe der neuen Fahne durch die Fahnenpatin Cordula Wolf an den Fähnrich

der SK Algund Peter Markt. Nach dem Entrollen der Fahne bekam diese die Weihe von Dekan Albert Schönthaler und war sogleich für die Angelobung der zwei neuen Marketenderinnen und der sechs neuen Schützen bereit.

Nach dem Totengedenken und dem Umzug mit Defilierung durch das Brauereigelände wurde dann im Sixtussaal die Fahnenweihe im kameradschaftlichen Beisammensein aller Teilnehmer beendet. ■

AMRAS

von Werner Erhart

Erfreulicher Zuwachs bei der **Schützenkompanie Amras**

Landauf, landab hört man über schwindende Mitgliedszahlen bei den Vereinen klagen. Besonders junge Leute seien kaum mehr zu bewegen, für die Gemeinschaft ehrenamtlich tätig zu werden. Daher ist es besonders erfreulich, dass die Amraser Schützen seit kurzem einen Zuwachs von zehn Schützen und einer Marketenderin vermelden können. Das ist bei den ausrückenden Mitgliedern, ohne Jungschützen, eine Steigerung von 19 %, wobei die „Neuen“ überwiegend sehr jung sind (Ø Alter: 27 Jahre). 69 Schützen und Marketenderinnen sowie zehn Jungschützen und Jungmarketenderinnen tragen nun stolz die Amraser Tracht. ■



Die Schützenkompanie Amras

Foto: Herbert Edenhauser

CIVEZZANO

von Ettore Facchinelli

Zur **Erinnerung** an die **Vergessenen**

Die SK Kalisberg hat an der Oberstraßensperre bei der Festung südwestlich von Civezzano eine Doppelausstellung zu den Themen „Die Erinnerung an die Vergessenen: Der Erste Weltkrieg im Leben der Menschen von Vigalzano“ und „An den Luftwaffenpiloten Josef Kiss vom Flugplatz von Ciré im Suganertal“ vom 4. Mai bis 9. Juni 2024 organisiert.

Der erste Teil wurde auf Betreiben des Vereins „I Zentili“ aus Vigalzano in der Nähe des Canzolino-Sees organisiert. Sie zeigte die Ereignisse dieses Ortsteils von Pergine während des Ersten Weltkriegs, deren Bewohner im österreich-ungarischen Heer dienten, ihre Einsatzorte, ihre menschlichen Verluste und die dramatische Rückkehr der Überlebenden. Eine Abteilung war den im Dorf verbliebenen Menschen gewidmet, welches durch Krieg und italienische Besetzung zerstört wurde.

Das zweite Projekt, welche das Leben von Josef Kiss, Vorzeigepilot der Kaiserlichen Luftwaffe, zum Inhalt hatte, kam dank der Forschung des Flughistorischen Vereins „Dogfight“ zustande. Er war ein Mann von loyalen und ritterlichem Charakter, erst Infanterist, dann bei der Luftwaffe. Er wirkte am Militärflugplatz von Ciré, einem Ortsteil von Pergine.

Die Ausstellung wurde am 11. Mai von LKdt. Enzo Cestari und dem Hptm. der SK Kalisberg, Gilberto Caresia, eröffnet und verbuchte Besucher aus Österreich, Deutschland, Italien, Brasilien und Australien. ■



Ein Blick in die Ausstellung

Foto: Enzo Cestari

FLAURLING

von Andreas Schärmer

Herz-Jesu Prozession bei Sonnenschein in **Flaurling**

Sogar der Wettergott hatte ein Einsehen. Im Anschluss an die heilige Messe von Pfarrer Christoph Haider marschierten die Flaurlinger Schützen, begleitet durch die Musikappelle Flaurling und Fahnenabteilungen der anderen Vereine durch den Ort. Die mit viel Liebe geschmückten Altäre waren wie jedes Mal etwas Besonderes. Die Kompanie nutzte diesen hohen Feiertag und ehrte ihre fleißigen Schützenfrauen mit der Margarethen-Medaille des Bundes der Tiroler Schützenkompanien. Gratulation an Theresia Waldhart, Helga Kaneider, Ursula Deussl und Helgit Thaler! Danke für euren Einsatz! ■



Ehrungen der fleißigen Schützenfrauen durch die SK Flaurling zu Herz-Jesu.

Foto: Günther Waldhart

MIEMING

von Thomas Schneider



Spendenscheck-Übergabe an Elli Maurer

Foto: SK Mieming

Mieminger Schützen sammeln 1.500 Euro für junge Tirolerin

Der Schützenkompanie Mieming ist es immer wieder ein großes Anliegen, für soziale Zwecke zu spenden. Bei der Isidor-Prozession am 7. Juli 2024 in Untermieming konnte ein Spendenscheck in Höhe von 1.500 € an Elli Maurer übergeben werden. Elli leidet an einer tödlichen Nussallergie, welche nur in Kalifornien (USA) geheilt werden kann. Dieser namhafte Betrag wurde von den Marketenderinnen beim Schnapsverkauf bei den verschiedensten Gelegenheiten während des Jahres gesammelt und von der Kompanie aufgerundet. Somit leistet die SK Mieming seit Jahren einen kleinen Betrag für soziale Zwecke. ■

32 Aus den **KOMPANIEN** ...

MUTTERS - ANDRIAN

von Hannes Unterkofler

40 Jahre Partnerschaft



V.l.: Olt. Mario Smaniotto, Hptm. Werner Graus, Bez.-Mjr. Reinhard Gaiser, Schütze Peter Weiss Gasser, Hptm. Hannes Unterkofler, Olt. Engelbert Fritz, Marketenderin Magdalena Fritz, Lt. Anton Fritz, Marketenderin Daniela Pfurtscheller, Marketenderin Isabell Sigmund und Fähnrich Klaus Pichler

Foto: SK Andrian

Seit 40 Jahren (1984–2024) verbindet die Schützenkompanie von Mutters-Kreith und Andrian eine enge Freundschaft. So folgten die Andrianer auch in diesem Jahr der Einladung zur Fronleichnamsprozession ihrer Partner-Schützenkompanie Mutters-Kreith mit einer Fahnenabordnung. Leider konnte die Prozession aufgrund des schlechten Wetters nicht stattfinden. Die heilige Messe wurde von Pfarrer Thomas Ostarek zelebriert, und im Anschluss wurde ein Evangelium in der Kirche gebetet.

Dieses Jahr wurden die Andrianer Schützen von ihrem Bezirksmajor und Freund der Kompanie Reinhard Gaiser begleitet.

Im Anschluss fand ein geselliges Beisammensein bei schönem Wetter im Pavillon statt, wo alle Teilnehmer von den Jungbauern von Mutters köstlich bewirtet wurden. Es war ein wunderbarer Tag in der Partnergemeinde Mutters, geprägt von vielen bekannten Gesichtern und Freunden. ■

ROM

von Werner Thurner

Kundler Schützen auf Rombesuch

Von 10. bis 12. Mai 2024 besuchte eine ca. 20-köpfige Abordnung der Schützenkompanie Kundl im Rahmen der jährlichen Musikanten- und Sängerwallfahrt gemeinsam mit der Musikkapelle Kundl und dem Gemeinderat Rom. Neben dem Besuch der römischen Hauptsehenswürdigkeiten, wie etwa dem Kolosseum und der Spanischen Treppe, waren die Teilnahme an der heiligen Messe in der Peterskirche sowie die Parade auf dem Petersplatz sicherlich die Höhepunkte der Reise.



Foto: Werner Thurner

Gruppenfoto der Kundler Schützen im Petersdom

SCHALDERS

von Michael Tschurtschenthaler

Restaurierungsarbeiten der SK Schalders

Am 21. April 2024 konnte die SK Schalders die Restaurierungsarbeiten an der Moar-Kapelle mit deren Segnung offiziell abschließen. Die Moar-Kapelle gehört zum Moarhof in Schalders und befindet sich direkt am Bachweg, welcher früher der Hauptverbindungsweg nach Vahrn war. Die zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria geweihte Kapelle ist ihrem Baustil nach im 17. Jahrhundert entstanden – ein Jahrhundert, in dem das Land von der Pest heimgesucht wurde, während ringsherum der Dreißigjährige Krieg wütete.

In Zusammenarbeit mit dem Besitzer, der Restauratorin und dem Amt für Bau- und Kunstdenkmäler wurde ein Konzept erarbeitet, welches den bestmöglichen Erhalt der Kapelle gewährleisten und dabei ihre baulich-historischen und kulturellen Merkmale respektieren sollte. Die Aufgabe der Schützenkompanie war es, den Erhalt der Bausubstanz zu sichern. Der Dachstuhl wurde saniert, das Mauerwerk freigelegt, fixiert, mit Kalkmörtel verputzt und mittels Drainagesystem trockengelegt.

Wie dem Bericht der Restauratorin zu entnehmen ist, war zuerst geplant, die Kapelle in weißer Farbe zu belassen. Im Zuge der Freilegungsarbeiten kamen aber Details zum Vorschein, deren Rekonstruktion möglich war. Dazu zählen eine Schablonierung am Gewölbe, der Sternenhimmel am Altar sowie eine Quaderung an



Während der Restaurierungsarbeiten an der Moar-Kapelle in Schalders wurden zahlreiche faszinierende Details entdeckt.

der Außen- und Innenfassade. Am Eingangsbogen kam eine Ornamentik in Freskotechnik zum Vorschein.

Mit der Segnung wurde die Kapelle wieder ihrem Zweck übergeben. Man bat im Gebet um Gottes Güte und Schutz für alle Anwesenden und jene, die in Zukunft diesen Ort betreten werden. ■



ST. PANKRAZ

von Hannes Holzner

Die **Totenrast** vom **Keiler Hof** in **St. Pankraz**

Totenrasten wurden entlang der Straßen und Wege errichtet, um mit den Verstorbenen auf dem Weg vom Aufbahrungsort zur Kirche einige Male Halt zu machen und den Rosenkranz zu beten. Da sich die Art der Beerdigung im Laufe der Zeit änderte und die meisten nicht mehr daheim, sondern in der Leichenkapelle neben der Kirche aufgebahrt wurden, fungierten die Totenrasten von nun an nur noch als Wegkreuze, die für die Nachwelt als Teil unserer Kultur und Geschichte erhalten bleiben sollen.

Als die Gemeinde die St. Pankrazer Schützen darauf aufmerksam machte, dass die Totenrast vom Keiler umgefallen war und restauriert werden musste, nahmen sie sich, nach Absprache mit dem Besitzer Richard

Wenin, dieser Arbeit an. Der Zustand des alten Kreuzes war so, dass ein komplett neues nach dem Abbild des alten angefertigt werden musste. Am 20. April 2024 konnte die neu errichtete Totenrast in Anwesenheit der St. Pankrazer Schützen und der Familie Wenin gesegnet werden. Ein großes Vergelt's Gott für die Segnung, Michael Schwienbacher für die Bereitstellung des Betons für das Fundament, Martin Zuech für die Lärchenbretter, Paul Zöschg für das Nachmalen der verwitterten Tafel sowie Bez.-Mjr. Hannes Holzner für das restliche benötigte Holz. Die Kommandantschaft spricht allen, die sich in irgendeiner Weise beteiligt haben, ihren Dank aus. ■



Vorbildliche Kulturarbeit der SK St. Pankraz:
Ersatz des alten Wegkreuzes durch ein neues.

TULFES

von Manfred Arnold

„**Speckbacher Gufel**“ - **Alpine Heldenfeier** im Voldertale

Zur Erinnerung an das Versteck von Schützenmajor Josef Speckbacher im Voldertal (1809–1810) fand zur „125-Jahr-Feier Tirol 1809“ im Jahr 1934 eine Feier statt.

Aus diesem Anlass hat die Speckbacher Schützenkompanie Tulfes den Bereich um die „Speckbacher Gufel“ erneuert und wieder zugänglicher gemacht. Seit dem Jahr 1975 laden die Speckbacher Schützen von Tulfes und Hall alljährlich zu einer Speckbacher-Gedenkmesse als Feldmesse hinter dem Naturfreundehaus (Kößler Reiß) mit anschließender Verköstigung ein. Heuer wird die Speckbacher-Gedenkmesse am Sonntag, den 15. September um 11.00 Uhr mit Abt em. Raimund Schreier stattfinden. Im Anschluss kann die „Speckbacher Gufel“ auf Wunsch besichtigt werden.

Auszug aus der Übersetzung des Originaltextes des „Tiroler Anzeigers“ Nr. 207 vom 10.11.1934 über die „Speckbacher Gufel“:

„Die Speckbacher Gufel im Voldertale, der Zufluchtsort des von Tirols Feinden in den Freiheitskriegen vielgehetzten Schützenmajors Josef Speckbacher von Rinn, erhielt gestern die Weihe, feierlich mit seinem heiteren Ernste umsäumt, der einer volkstümlichen, würdigen Veranstaltung im Freien, in den



Der 1934 angebrachte Schriftzug

Foto: Manfred Arnold

Bergen und diesem natürlichen Rahmen entspricht.

Es wurde ein örtliches Fest des Tiroler Volkes in dem Seineswegs umschriebenen Gebiete dieses Bezirkes, der die Wahlheimat Speckbachers darstellte, der in Gnadenwald geborene ward, in der Gemeinde Rinn seinen Hausstand gründete und der in der Stadt Hall sein rumreiches Leben beschloß. Tulfes, der feine, saubere Ort auf der zweiten Talstufe

über Hall im Inntale, macht durch solche und andere vaterländische, feine Feste von sich reden.

Die Veranstaltung begann ziemlich frühzeitig, aber es gereute sicherlich niemanden, an diesem herrlichen Sonntag-Morgen einige Stunden mehr der schönen Zeit geopfert zu haben, weil das Speckbacher-Fest Freude brachte.

34 Aus den **KOMPANIEN ...**



Der Zugang zum Versteck führt durch eine Felspalte, die sogenannte Gufel.

Foto: Manfred Arnold



Segnung der „Speckbacher Gufel“ am 9. September 1934 vor dem Felsklotz im Voldertal

Foto: Archiv der SK Tulfes

Der Aufzug auf den Tulfenberg wurde durch Musik und Schützen aus Tulfes eingeleitet. In Windegg warteten befreundete Körperschaften, Jugendliche aus der Schar der Wiener Ferienfinder sowie viele andere Gäste. Die Tiroler Landesregierung beauftragte Landeshauptmannstellvertreter Doktor Peer mit der Vertretung, [...] eine Abordnung der neuge-

gründeten Speckbacher-Schützenkompanie Hall, der Standschützenkompanie von Rinn, dem Nachbardorfe, Schützen von Volderberg, Jungschützen mit Fahnen, Schul- und Ferienjugend mit Fahnen.

Das Bild war bunt und bewegt, dass sich rund um das altehrwürdige Kirchlein zu Windegg bot. Auch Windegg ist geschicht-

licher Boden aus den Freiheitskriegen. Im dortigen Wirtshause hielt Speckbacher mit führenden Männern aus der tirolischen Schützenfront, eine Episode aus dieser Gegend, die heute auf Windegg verewigt ist. Nach der von Pfarrer Gilbert Bauhofer geleiteten Feldmesse, zu der die Ortsmusik Tulfes die „Deutsche Messe“ vortrug, ordnete sich der Zug zum Marsch ins Voldertal, an der linken Talseite aufwärts, über die Kette von keinen, zumeist bewohnten und bewirtschafteten Almhütten, teilweise durch Wald oder Almböden, über die großangelegte Stiftsalm hinaus, bis das Bergfreundehaus und über ihm die Gufel, das Ziel, sichtbar wurde. Die neue Steiganlage über das Hochalm-mahd kam beim Aufstiege sehr zustatten, die Felsgruppe der Gufel ist heute ohne Beschwerde zu erreichen.

In gelockerten Abteilungen rückten die Festteilnehmer über die Mäher und den Talweg an, von oben aus gesehen ein fast kriegerisches Bild.

Schützen und Musik nahmen am Talweg bei der Horberalm Aufstellung. Die vielen anderen Gäste versuchten an der Gufel Platz zu finden, an den steilen Hängen, im weiten Umkreise um diesen geschichtlich denkwürdigen Felsklotz großen Ausmaßes mit der Höhle in halber Höhe, die Speckbacher Rettung und Zuflucht bot. [...] ■

VEZZANO

von Iacopo Ropele

Gedenktafel für **Andreas Hofer** angebracht

In der Nähe des Kirchleins San Valentino in Agro fand am 21. April 2024 eine Gedenkfeier zur Erinnerung an die Schlacht vom April 1809 zwischen den franko-bayrischen Truppen und Schützen von Nonsberg, Sulzberg und Vezzano statt. Damals gelang es, die Feinde zum Bus de Vela zurückzudrängen. Im Kampf fiel der 30-jährige Marco Angelo Pozzatti aus Bresimo.

Bei der Gedenkfeier waren neben zahlreichen Schützen auch der Bürgermeister von Valledaghi, Lorenzo Miori, der Bezirkspräsident Luca Sommadossi, der Landesrat Simone Marchiori und Landtagspräsident Claudio Soini gekommen.

Die Feier begann mit den Ansprachen von LKdt. Enzo Cestari und der Präsidentin des Museums Passeier Monika Gögele. Anschließend wurden die Gedenktafel aus der Serie „Andreas Hofer war hier“ enthüllt und eine Bronzestatue von Andreas Hofer aufgestellt.

Die Messe feierte Don Renato Scoz. Es folgten die Ansprachen der Ehrengäste und ein geschichtlicher Rückblick auf die Schlacht von Vezzano durch Oswaldo Tonina, wie sie in einem von ihm verfassten Buch dargestellt ist. Dieses wurde an alle Kompanien übergeben. Der Vezzaner Hauptmann Dino Cerato schenkte dem Künstler, welcher die Statue angefertigt hatte, eine Kopie des Gemäldes von der Schlacht, gemalt von Danilo Pozzatti, einem Nachkommen des einzigen im Kampf gefallenen Schützen von Nonsberg, Marco Angelo Pozzatti. Die Feier endete mit der Kranzniederlegung. ■



Nach den Ansprachen von LKdt. Enzo Cestari und der Präsidentin des Museums Passeier Monika Gögele wurde eine Gedenktafel aus der Serie „Andreas Hofer war hier“ enthüllt.



ABSAM

von Kathrin Platzer

Die Pracht der Tracht: Tiroler Marketenderinnen-Treffen in Absam

In unserer reichen Tiroler Kultur spielt die Tracht eine zentrale Rolle. Sie ist nicht nur Ausdruck unserer Tradition, sondern auch ein Symbol unserer Identität und Verbundenheit mit der Heimat. Am 22. Juni 2024 versammelten sich rund 100 Marketenderinnen in Absam zum Tiroler Marketenderinnen-Treffen, das im Rahmen des Bezirksschützenfestes Hall-Rettenberg und der 100-Jahr-Feier der Speckbacher-Schützenkompanie Absam stattfand. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Würde der Tiroler Tracht.

Die Tiroler Frauentrachten zeichnen sich durch ihre Vielfalt, Farbenpracht und Detailverliebtheit aus. Jedes Stück ist sorgfältig handgearbeitet und erzählt eine eigene Geschichte. Die Tracht der Frauen besteht in der Regel aus einem farnefrohen Mieder, einem schmalen, langen Rock, einer weißen Bluse mit aufwändiger Spitze sowie einer Schürze. Ein besonderer Höhepunkt sind die filigran gearbeiteten Trachtenhüte, verziert mit bunten Borten und Federn, die jeder Tracht eine individuelle Note verleihen. Sie sind mehr als nur Accessoires – sie sind Ausdruck von Stolz und Zugehörigkeit. Die Tracht ist jedoch nicht nur ein optischer Höhepunkt, sondern trägt auch eine tiefere Bedeutung in sich. Sie ist ein



Gruppenfoto der Marketenderinnen nach dem Treffen beim Bezirkssfest in Absam

Foto: BTKS

Symbol für Zusammenhalt, Tradition und Wertschätzung gegenüber unserer Heimat. Durch das Tragen der Tracht bekennen wir uns zu unserer tirolerischen Identität und zeigen stolz unsere Verbundenheit mit unserer Kultur und Tradition. Ausgewählte Marketenderinnen aus den verschiedenen Kompanien präsentierten stolz die Trachten ihrer jeweiligen Regionen. Bundesmarketenderin Kathrin Platzer aus Kaltenbach stellte die Zillertaler Tracht vor und hob die Bedeutung der Tracht als

Symbol für Identität und Heimatverbundenheit hervor. Sie trug eine Tracht, die sie mit 15 Jahren von ihrer Großmutter geschenkt bekommen hatte. Neben der Pflege der Tradition erhielten die Teilnehmerinnen Schulungen von externen Vortragenden zu Themen wie Schnapsfassbinden (Diogenes, Osttirol) und Schnapsbrennen (Stiegenhaushof, Zillertal). Das Treffen verdeutlichte die wichtige Rolle der Tracht in der Tiroler Kultur und wie sie Generationen miteinander verbindet. ■

BOZEN

von Sonja Oberhofer

Marketenderinnen des SSB trafen sich zur Jahreshauptversammlung

Die Bundesmarketenderin Manuela Lastei lud alle Marketenderinnen zur 10. Jahreshauptversammlung ein. Sie begrüßte die Anwesenden, insbesondere Ehrengast LKdt. Roland Seppi. Nach der Verlesung des Tätigkeitsberichts der Bundesmarketenderin wurde das Protokoll einstimmig genehmigt. Die neuen Bezirksmarketenderinnen stellten sich vor, und es wurde der Tätigkeitsbericht des vergangenen Jahres vorgebracht. Danach blickten die Marketenderinnen in die eigene Zukunft, denn bei den Neuwahlen im kommenden Jahr stehen Bundesmarketenderin Manuela Lastei, ihre Stellvertreterin Sonja Hackhofer sowie Beirätin Lena Terzer nicht mehr zur Wahl. Daher erging bei der Vollversammlung der Appell

an die Bezirke, jetzt schon zu schauen, wer diese Ämter übernehmen könnte. LKdt. Roland Seppi begrüßte in seiner Ansprache alle anwesenden Marketenderinnen, dankte für ihren Einsatz und überbrachte Grüße der Bundesleitung: „Die Alpenregion der Schützen erstreckt sich von München bis zum Gardasee – ein wunderbarer Lebensraum, den wir gemeinsam gestalten können. Allerdings gibt es Fehlentwicklungen an unseren deutschen Schulen in Südtirol. Ausländische und italienische Kinder beherrschen die deutsche Sprache nicht, was die Qualität der Ausbildung unserer Kinder erheblich beeinträchtigt. In anderen Ländern müssen die Kinder die Landessprache verstehen,



Gruppenbild mit LKdt. Roland Seppi: Die Marketenderinnen im Südtiroler Schützenbund suchen für die Neuwahlen im kommenden Jahr eine neue Führungsriege.

um an der Ausbildung teilnehmen zu dürfen. Warum ist das bei uns nicht so? Die Qualität der schulischen Bildung leidet. Wir sind das Gewissen des Landes und sollten nicht abwarten, was die Regierung entscheidet, sondern uns aktiv einbringen“, so der Landeskommandant in seiner Ansprache. Die Versammlung endete mit der Landeshymne. ■



ABSAM

von Thomas Zangerl

8. Viertel-Jungschützenschießen Tirol Mitte: Heimvorteil wurde genutzt – **Bezirk Hall** räumt ab



Gruppenfoto der Jungschützen des Viertels Tirol Mitte beim Viertel-Schießen

Foto: Hans Gregoritsch

Am 22. Juni 2024 fand das 8. Vierteljungschützenschießen des Schützenviertels Tirol Mitte im Rahmen des Bezirksschützenfestes in Absam statt. Die Veranstaltung bot am Schießstand der Schützengilde Absam perfekte Bedingungen für einen spannenden Wettkampf.

134 Teilnehmer aus fünf Bataillonen und einem Schützenbezirk traten in den Disziplinen „stehend aufgelegt“ und „stehend frei“ gegeneinander an. Die Einladung richtete sich an alle qualifizierten Jungmarketenderinnen und Jungschützen des Viertels Tirol Mitte. Diese nahmen mit großem Enthusiasmus teil. Die Wettkämpfe wurden in drei Altersklassen der Jungmarketenderinnen, drei Altersklassen der Jungschützen und einer gemischten Klasse ausgetragen. Dabei bewiesen alle Teilnehmer Treffsicherheit und innere Ruhe.

Besonders beeindruckend war der Rekord, den Sophie Isser aus Absam mit 104,6 Ringen aufstellte – das höchste jemals im Bewerb geschossene Ergebnis – und damit Vierteljungschützenkönigin 2024 wurde. In der Teilerwertung sicherte sich Amalia Zoller aus Rinn mit einem 4,4 Teiler den ersten Platz. Den Mannschaftssieg konnte sich der Bezirk Hall mit 1,9 Ringen Vorsprung zum Bataillon Hörtenberg holen. Der Bezirk Hall war somit in allen drei wichtigen Wertungen siegreich, was den Bezirkskommandanten Mjr. Kurt Mayr sichtlich mit Stolz erfüllte.

Die Organisation des Wettbewerbs lag in den bewährten Händen des Vierteljungschützenbetreuers Thomas Zangerl, der gemeinsam mit der Schützengilde von Absam für einen reibungslosen Ablauf sorgte. Unter freiem Himmel fand auf dem

Sportplatz die Siegerehrung statt, was den festlichen Rahmen abrundete. An der Veranstaltung nahmen auch viele Ehrengäste teil und zeigten durch ihre Anwesenheit die hohe Wertschätzung für die Jugendarbeit im Bund der Tiroler Schützenkompanien.

Der Vierteljungschützenbetreuer Thomas Zangerl betonte die wichtige Bedeutung solcher Veranstaltungen, um die Kameradschaft und den sportlichen Wettbewerb zu fördern. Die Jungmarketenderinnen und Jungschützen pflegen einen respektvollen Umgang miteinander, was die besondere Atmosphäre dieser Bewerbe ausmacht.

Der Erfolg und die positiven Erfahrungen dieses Jahres werden sicherlich dazu beitragen, dass auch kommende Veranstaltungen ein voller Erfolg werden. ■



SEE

von Josef Gfall

Bezirkswweiter **Jungschützenleistungstest:** **Wurzeln** kennen – **Zukunft** gestalten!

Anfang Juli folgten 65 Jungschützen und Jungmarketenderinnen beim bezirkswweiten Jungschützenleistungstest in See/Paznaun dem Motto „Wurzeln kennen – Zukunft gestalten“.

Im Rahmen dieses Wissenstests hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, die Jungschützenleistungsabzeichen in Bronze, Silber und Gold zu erwerben. Die Prüfung bestand aus schriftlichen und mündlichen Teilen. Als Prüfer fungierten Majore und Offiziere des Schützenbezirkes Landeck.

Vorausgegangen war eine gründliche Vorbereitung innerhalb der Kompanien. Den Jungschützen und Jungmarketenderinnen wurden Kenntnisse über den Aufbau und die Geschichte der Tiroler Schützen, die Geschichte Tirols, Kirche und Liturgie sowie die Geografie Tirols vermittelt. Der Erwerb der Leistungsabzeichen wurde seitens des Bundes der Tiroler Schützenkompanien inhaltlich und im Prüfungsablauf auf neue Beine gestellt. In der Leistungsklasse Bronze erfolgte die Prüfung nach einem neuen System, bei dem 25 Fragen aus einem Fragenpool gestellt wurden. Die Prüflinge meisterten die neue Prüfungsmethode mit Bravour.

Bei der feierlichen Überreichung der Leistungsabzeichen waren zahlreiche Majore, Hauptmänner und Offiziere anwesend, um die großartigen Leistungen der Jungschützen und Jungmarketenderinnen zu würdigen.



Foto: Erna Pfeifer

Eine Jungmarketenderin beim schriftlichen Wissenstest

Die Ergebnisse im Überblick:

- Bronze: 13 Teilnehmer – alle haben bestanden.
- Silber: 29 Teilnehmer – 28 haben bestanden.
- Gold: 23 Teilnehmer – alle haben bestanden.

Herzliche Gratulation an alle Teilnehmer zu ihren verdienten Auszeichnungen! Ein besonderer Dank gebührt den Betreuern, die die Teilnehmer hervorragend vorbereitet und zur Prüfung begleitet haben, sowie der Albert Waibl Schützenkompanie See für die perfekte Organisation und Durchführung des Tests. ■

TIROL

von Alexander Haider

Tiroler Schützenmarsch

Der Kapellmeister der Musikkapelle Inzing Franz Eller komponierte zum 70-Jahr-Jubiläum des Bundes der Tiroler Schützenkompanien (1950–2020) den „Tiroler Schützenmarsch“. Dieser wurde im Zuge der Bundesversammlung 2021 uraufgeführt. Dieser Marsch kann im Trio sowohl instrumental als auch mit Gesang aufgeführt werden und eignet sich auch bestens zum Marschieren.

Der gelungene Marsch hat das Potential, zu einem Dauerbrenner bei diversen Schützen- und Traditionsfesten zu werden, und kann gegen ein geringes Entgelt über den Musikverlag ABEL gekauft werden.

Der Tiroler Schützenmarsch kann beim Musikverlag ABEL für 38 € erworben werden. ■



Online-Bericht
mit Musiknoten



Foto: BTKS

Tiroler Schützenmarsch

38 Tirol ENTDECKEN ...

INNSBRUCK

von Thomas Winnischhofer

Ausflug nach **Innsbruck**, der **Hauptstadt** von ganz **Tirol**



Die Innsbrucker Hofkirche mit dem Grabmal Kaiser Maximilians I. ist das bedeutendste Denkmal in Tirol und das großartigste aller Kaisergräber in Europa.

Wir beginnen unseren Ausflug in die Hauptstadt Tirols am Bergisel. Um 9.00 Uhr öffnet das Kaiserjägermuseum, wo man die Geschichte dieser 1815 gegründeten Tiroler Truppe anschauen kann. Von den verschiedenen Uniformen bis zur Bewaffnung wird die Geschichte der Kaiserjäger gezeigt. Die Regimentsfahnen, Beutestücke aus den Risorgimento-Kriegen, Porträts bekannter Kaiserjäger und Auszeichnungen erzählen vom über 100-jährigen Bestehen dieser besonderen militärischen Einheit Tirols.

Nach dem Besuch des Museums gehen wir zum Tirol Panorama oder Riesenrundgemälde, wo die 3. Bergiselschlacht dargestellt wird und das 1000 m² groß ist. Der Münchner Maler Michael Zeno Diemer hat es in nur 3 Monaten unter Aufsicht von Franz von Defregger fertiggestellt. Zu sehen sind die in verschiedenen Trachten gekleideten Schützen, wie sie gegen die Franzosen und deren Verbündete Sachsen und Bayern kämpfen. Nach der Besichtigung des Tirol Panoramas begeben wir uns ins Freie Richtung Andreas-Hofer-Denkmal. Der Sockel des Denkmals besteht aus Porphyr aus Auer. In der Nähe sieht man den alten Kaiserjägerschießstand sowie die Steingüsse des von den Faschisten zerstörten Kaiserjägerdenkmals aus Bozen, und nicht weit davon befindet sich das Grab von Franz Philipp Fenner von Fennberg, des Gründers der Tiroler Kaiserjäger. Im Unichhaus befindet sich der Altkaiserjägerklub, der das Andenken und die Tradition dieser Truppe weiterhin pflegt und aufrecht hält.

Wer noch Lust hat, kann die von Zaha Hadid geplante Sprungschanze anschauen, sonst fahren wir in die Stadt hinunter, wo wir zu Mittag essen. Am frühen Nachmittag gehen wir zu Fuß über die Maria-

Theresien-Straße – vorbei an der Annasäule – zum Goldenen Dachl, welches Kaiser Maximilian, „der letzte Ritter“, 1499 errichten ließ. Nun biegen wir nach rechts, um über einen Durchgang zur Hofkirche zu gelangen. In der Hofkirche steht das von etlichen Bronzestatuen gesäumte, leere Grabmal Kaiser Maximilians und das mit einem Trauerflor bestückte Grabmal unseres Freiheitshelden Andreas Hofer. Direkt an der Hofkirche können wir nun das Tiroler Volkskunstmuseum besuchen. Dort gibt es Gebrauchs- und Kunstgegenstände aus ganz Tirol. Von der Wohnkultur – besonders sehenswert ist die Renaissance-Stube aus Monclassico Sulzberg – über die Trachtenlandschaft bis hin zur religiösen Kunst wird die Tiroler Volkskultur erzählt. Nachher kann man den Tag mit einem kleinen Stadtbummel ausklingen lassen. ■



Kaiser Franz Joseph als Oberstinhaber der Tiroler Kaiserjägerregimenter

Josef Stark

† 25. MÄRZ 2024 – KAPPL



Mit tiefem Bedauern nehmen wir Abschied von unserem geschätzten Kameraden Josef „Joe“ Stark, der nach fast 30

Jahren treuer Mitgliedschaft bei der Schützenkompanie Kappl im Alter von 67 Jahren verstorben ist. Am 5. April 2024 wurde Joe unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Die Schützenkompanie Kappl, eine Abordnung der Schützengilde Kappl und der Lederhosenclub Kappl erwiesen ihrem Joe die letzte Ehre. Er war nicht nur ein Mitglied der Schützenkompanie Kappl, sondern auch ein Freund, auf den wir immer zählen konnten.

Seine Kameradschaft wird uns immer in Erinnerung bleiben.

Alois Häfele

† 15. MAI 2024 – STAMS



Der „Sack'n Lois“ war Gründungsmitglied der Stamser Kompanie und ein „Vorzeigeschütze“ und Vorbild, was

Treue und Verlässlichkeit anbelangt. Sein größter Auftritt war wohl in Imst, wo er 1959 hoch zu Ross den Schützenzug angeführt hatte. Für seine über 60-jährige Mitgliedschaft wurde er 2009 zum Ehrenmitglied ernannt und mit dem Regiments-Ehrenzeichen ausgezeichnet.

Die Kompanie gab ihm das letzte Geleit mit Ehrensalve und Fahngruß und wird ihm als geschätzten Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.

MARIA WALDRAST
SERVITENKLOSTER - WALLFAHRT - KRAFTORT 400 JAHRE
HERAUSGEGEBEN VON AURELIA BENEDIKT & PETER EMBERGER

ISBN 978-3-7022-4189-6; 28 | Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2024, 28 Euro

Inmitten der Tiroler Berge befindet sich eines der am höchsten gelegenen Klöster Europas, ein lebendiges Zeugnis der Spiritualität und der Verehrung der heiligen Maria: Maria Waldrast.

Die Wurzeln der Wallfahrt an diesem besonderen Ort reichen zurück in das Jahr 1392, als der Legende nach im Auftrag Mariens aus einem hohlen Lärchenstamm ein wundertätiges Gnadenbild entstand. 1624 erhielten die Serviten von Leopold V.

und Claudia de' Medici den Auftrag, eine prächtige Wallfahrtskirche mit Kloster zu errichten. Trotz zweier Aufhebungen des Klosters, unter Joseph II. im Jahr 1785 und unter den Nationalsozialisten 1941, gelang es dem Orden, Maria Waldrast immer wieder zu neuem Leben zu erwecken. Heute erfreut sich Maria Waldrast weiterhin großer Beliebtheit bei Pilgern aus aller Welt und genießt eine überregionale Reputation als Ort der inneren Einkehr und Kraftquelle.

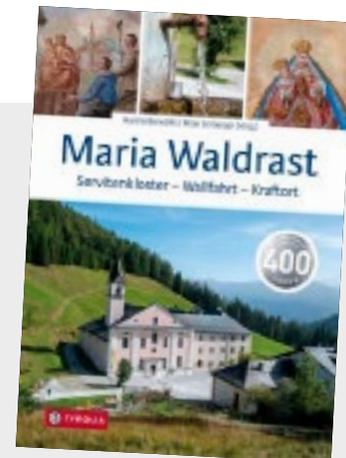
Tauchen Sie ein in die faszinierende Geschichte dieses Klosters, entdecken Sie die kostbaren Kunstschatze, die es beherbergt, und lassen Sie sich von der spirituellen Kraft und der zeitlosen Schönheit von Maria Waldrast verzaubern.

Ob als Ruhepunkt in einer wohltuenden Naturlandschaft, als Verehrungsstätte und Pilgerdestination, als kunsthistorisches Denkmal oder spiritueller Kraftplatz – Maria Waldrast zieht bis heute die Menschen an und berührt sie. In vielen Fotografien und Beiträgen aus verschiedenen Blickwinkeln zeichnet dieses Buch ein Bild des beliebten Wallfahrtsortes und seiner bewegten Geschichte und spürt seiner Faszination nach.

Über die Autoren

P. PETER M. EMBERGER, OSM, geb. 1952, trat 1979 in den Servitenorden ein, seit 1997 ist er Wallfahrtsseelsorger und Kirchenrektor von Maria Waldrast. 2010 feierte er sein 25-jähriges Priesterjubiläum. 2020 beging er sein Jubiläum anlässlich 40 Jahre Profess bei den Serviten.

AURELIA BENEDIKT, DDr. phil., MA, Kulturwissenschaftlerin, geb. 1948 in Rottenmann, Studium der Geschichte und Philosophie an der Universität Wien, Promotion 1979, nach der Pensionierung 2009 Studium der Europäischen Ethnologie an der Universität Innsbruck mit Master- und Doktorabschluss, Promotion 2020. Forschungsschwerpunkte: Migration und Quellenforschung im Bereich des Wallfahrtswesens und der Mirakelliteratur im Rahmen der historischen Volkskunde.



40 Für langjährige Treue WURDEN GEEHRT ...

10 Jahre

Tamara Mair, Anna Maria Schwingshackl, Anna Maria Grünbacher (Taisten)

15 Jahre

Bruno Battistotti, Martin Battistotti, Ingrid Battistotti, Marco Franchi, Regina Amadori (Destra Ades); **Daniele Pescosta, Manuel Adami, Robrto Felicetti, Paolo Felicetti** (Ladins de Fasha); **Danilo Pozzatti** (Nonsberg); **Elisabeth Dalprà, Fabio Plotegher** (Vielgereuth); **Renate Jaiter, Richard Jaiter** (Sarntal); **Manuel Auer** (St. Leonhard i. P.); **Mair Melanie, Meier Philip** (Tscherms); **Margit Kargruber** (Taisten); **Andrea Mianti, Paolo Minati, Remo Bortoluzzi, Diego Moranduzzo, Sandro Marchetto, Walter Zotta** (Tesino); **Schwienbacher Roland** (Tscherms)

25 Jahre

Arnold Miorandi (Castellam); **Elia Zanon** (Ladins de Fasha); **Jürgen Bodenseer** (Mühlau); **Flavio Vesco, Amalia Pasquazzo** (Strigno); **Magdalena Gaidaldi** (Tscherms); **Martin Springeth** (Untermals); **Fabio Bandilari, Paride Donati** (Val de Leder); **Marcello Pedrini** (Vezzano)

40 Jahre

Franz Löffler, Erwin Gruber (Inzing); **Enrico Dellantonio, Valentino Dellantonio, Filippo Chiocchetti, Fiorenzo Chiocchetti, Giovanni Chiocchetti, Marco Chiocchetti, Simone Croce** (Ladins de Fasha); **Markus Pfeifhofer** (Mühlau); **Peter Hochwieser, Bernhard Oberhammer** (Taisten)

50 Jahre

Franz Gastl, Josef Gastl, Ernst Markt (Inzing); **Michael Zagrajsek, Klaus Zagrajsek** (Mühlau); **Klaus Haslwanter, Franz Kluckner** (Reith); **Zgf. Walter Spielmann** (Wildermieming); **Alfons Premstaller** (Sarntal)

55 Jahre

Herman Berger, Werner Haslwanter (Inzing); **Franz Schwabl** (Untermals)

60 Jahre

Roman Gollner, Hansjörg Grießer (Inzing)

70 Jahre

Richard Geisler (Mühlau)

Termine 2024

- 20. Juli–17. Aug.:** Ausstellung Katakombenschule 1923–1938 in der Engelsburg von Neustift
- 4. August:** Gedenkfeier in der Sachsenklemme
- 8.–11. August:** SSB-Jungschützenzeltlager in Aschbach
- 11. August:** Bataillonsfest Oberland/Pustertalin Strassen
- 11. August:** Bergmesse am Stoanamandl in Spinges
- 14. August:** Traditionstag des Bundesheeres am Bergisel
- 15. August:** Festveranstaltungen zum Hohen Frauentag
- 18. August:** Pitztaler Bataillonsschützenfestin Wennis
- 18. August:** Bezirksfest, Baonsfest Ehrenberg/Bat. Lechtal
- 23. August:** 25. Altstadtfest in Brixen
- 24. August:** 6. Ultner Gondelwatten
- 30. August:** Europäisches Schützenfest, Mondsee
- 31. August:** Regimentspokalschießen Vtl. Oberland, Pfunds
- 1. September:** TKB Wallfahrt, Maria-Stein
- 6. September:** Viertelversammlung Oberland und Oberinntaler Schützenregiment
- 7. September:** Wein & Genuss in Andrian
- 7. September:** Jubiläumsfeier Haiminger Schützen, 70 Jahre Wiedergründung, Haiming
- 7.–18. September:** Ausstellung Katakombenschule 1923–1938 in Lajen
- 8. September:** Luis-Amplatz-Gedenkfeier in Saltaus
- 14. September:** Großkaliberschießen Standschützenkompanie Pradl
- 21. September:** Einweihungsfeier Dornenkorne am Timmelsjoch
- 21. Sept.–2. Okt.:** Ausstellung Katakombenschule 1923–1938 in Deutschnofen
- 5. Oktober:** Viertel JS - Schießen Oberland, Arzl
- 13. Oktober:** Tiroler Schützenwallfahrt in Absam

Impressum

Anschriften der Schriftleitungen:

Bayern: Leutnant Wolfgang Poschenrieder,
Herrnhubstraße 2, D-82441 Ohlstadt,
Tel. +49 172 53 50 133, E-Mail: info@wp-mediadesign.de

Nord-/Osttirol: Mjr. Alexander Haider, BTSK, Bundeskanzlei –
Brixnerstraße 1, A-6020 Innsbruck, Tel. +43 664/5791075,
E-Mail: zeitung@tiroler-schuetzen.at

Süd-Tirol: SSB, Innsbrucker Straße 29, I-39100 Bozen,
Tel. +39 0471/974078, E-Mail: presse@schuetzen.com

Redaktionsschluss ist der jeweils letzte Tag der Monate Februar, April, Juni, August, Oktober und Dezember.

In der TSZ abgedruckte Bilder und Texte unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit Zustimmung der Schriftleiter reproduziert werden.

Die Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Eigentümer und Herausgeber:

Bund der Tiroler Schützenkompanien, Brixner Straße 1, 6. Stock, Innsbruck, und Südtiroler Schützenbund, Innsbrucker Straße 29, Bozen

Eingetragen beim Landesgericht Bozen, Nr. 6/77. Verantwortlicher Schriftleiter im Sinne des Pressegesetzes Hartmuth Staffler. Die Tiroler Schützenzeitung versteht sich als Mitteilungsblatt des Südtiroler Schützenbundes, des Welschtiroler Schützenbundes, des Bundes der Tiroler Schützenkompanien und des Bundes der Bayerischen Gebirgsschützen-Kompanien. Schriftleiter SSB: Mjr. Walter Kofler; BBGK: Wolfgang Poschenrieder; BTSK: Alexander Haider, WTSB: Enzo Cestari

Druck: Athesia, Bozen

gefördert von
Stiftung Fondazione
Sparkasse
sostenuto da